

unwesen
gekauft.
und 3472
immobilien,
Schäfer 7.
Haus
an die Gp.
die alter
pulle
bei 3478
Blagen,
Rundbau.
3384
er
zu kaufen
mit Preis-
richtigen an:
klare
Stückzahl
terwald)
er 21.
alter
agen
3457
g Wwe.,
m.
rde
an Künster-
er ca 175 cm
ist alt, sehr
Einplaner,
allen Teilen
abgegeben.
& Cie.
Hof, 3436
und
Kaufmann. Wiss-
Belohnung.
gewohnt
Hausen bei
341
zuscher
el
3338
ermann,
ff
burg.
reiser
397
Frühl
hügel.
Kinder-El-
en billig ab-
zu. 3479
wert
hrstuhl
er 3474 a. b.
ameidliche
Stelle
men-Watke
3469
er,
ke 3
er
krank,
und sofort zu
3471
straße 19.
hoch gut er-
chrank
en zu kaufen
er 3484 a. b.
amen
417
essler,
urg.
ou ger
eld-Lose
339 Geldgew.
9.-H. Mai.
30,000
0,000 Mk.
Geld.
jede Liste 20
Kollektoren
Kreuznach.
urger
u-Geldlose
Mark,
75,000 H. Mai.
10. u. H. Mai.
Liste 20 Pfg.
endet 3416
el Wwe.,
Blickkollekt.
enz,
engasse 4.

Bezugspreis:
Monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2,10 Mk.,
halbjährlich 4,20 Mk., bei der
Post abgeholt 2,10 Mk.
Frei-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Märchen- und
Sagen- und Landkarten.
3. Reichs- und Provinzial-Adressen.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Naassauer Bote

Verantwortlich: Dr. Albert Elber. — Redaktionsrat: a. Verlag der Linburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H. — J. Becker, Director, alle in Linburg.

Anzeigenpreis:
Die Zeilenlänge ist 20 Pfg. (einschl.
Anzeigen, Beilagen, 3. und 4. Beilagen-
Anzeigen aus dem eigenen Verlags-
15 Pfg. Zeilen 40 Pfg.)
Anzeigen-Annahme:
Für die Anzeigenahme bis 10 Uhr am Abend.
Nach 10 Uhr nur bei Beilagen- und
persönlicher Beilagen.
Geschäftsstelle: Dierkestraße 17.
Postfach 12362 Frankfurt a. M.

Nr. 105. Linburg a. d. Sahn, Samstag, den 5. Mai 1917. 48. Jahrgang.

Starke französische Angriffe an der Westfront abgeschlagen. Versenkung eines englischen Truppen-Transporters.

Französische Angriffe abgeschlagen. Deutscher Abendbericht.

WW. Berlin, 4. Mai, abends. An der Arrasfront sind beiderseits Bullecourt, an der Bapaumont zwischen Berru und Bapaumont starke französische Angriffe abgeschlagen.

Im Osten keine besonderen Ereignisse.
Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

WW. Wien, 4. Mai. Amlich wird verlautbart:
Ostlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Generaloberst Erzherzog Josef.
Gestern abend brach der Angriff eines russ. Regiments vor unseren Stellungen nördlich des Sufita-Tales zusammen. An der übrigen Front ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.
An der ganzen Front die üblichen Artillerie- und Minenwerferkämpfe. Bei Görz versuchte der Feind einen Gasangriff. Dank der Gasmasken unserer Truppen und der Güte unserer Schutzmittel mißlang der Angriff, der uns keine Verluste brachte.

Unsere beiden Flieger schossen gestern im Luftkampf drei feindliche Apparate über der Karsthohe ab. einen bei Hlisch ab.

Südlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
n. Süder, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.
Am Abend des 3. Mai besetzten unsere Verflungen das Pumpwerk von Codigoro, im Gebiet der Po-Mündung, mit Bomben und schrien ohne Verluste zurück.

Am selben Abend wiederholten andere Seeflugzeugschiffe die Angriffe auf militärische Anlagen von Villa Siccardina und von Salona mit beachtlichem Erfolg. In Salona entstand hierdurch ein riesiger Brand, der durch heftigen Explosionsdruck und auf mehr als fünfzig Seemeilen zu sehen war. Trotz heftigen Abwehrschusses sind alle Flugzeuge unversehrt zurückgekehrt.

Bombenabwürfe feindlicher Flieger im Raume von Triest verursachten nur unbedeutende Schäden.

Unterangabe des engl. Transporters „Arcadian“.

Schwerer Mannschaftsverlust.

Wien, 4. Mai. (H.) Reuters meldet aus London offiziell: Die Admiralität teilt mit: Das britische Transportschiff „Arcadian“ (8939 Tonnen), das Truppen transportierte, wurde am 15. April im östlichen Teil des Mittelmeeres versenkt. Das Schiff sank innerhalb fünf Minuten. Es wurden 279 Mann vernichtet, die, wie man annimmt, ertrunken sind.

Ein siegreiches U-Boot.

Berlin, 4. Mai. Die Botsche Zeitung meldet: Im Atlantischen Ozean schütete ein deutsches U-Boot, nachdem es in seinem Revier angekommen war, einen Dampfer, der sich dadurch aufhellen machte, daß er nach Westen feuerte im Rückwärts alle fünf Minuten von der Haupttrichtung abwich. Als das U-Boot näher herangekommen war, stellte sich heraus, daß der Dampfer ein armeres fliegendes Bootsfahrzeug war. Nachdem sich das U-Boot zwischen die Sonne und das feindliche Schiff gebracht u. dadurch eine günstige Position für das Artilleriegefecht hatte, wurde das Geschützfeuer eröffnet. Der englische Dampfer erwiderte das Feuer sofort aus allen Geschützen, vermochte sich aber doch gegen das deutsche Schnellfeuer nicht zu behaupten, da, gut gezielt, alsbald mehrere Treffer andrachten.

Das U-Boot ging längs der genannten Dampfers, nahm die Besatzung gefangen und versenkte das Schiff durch Sprengbomben.

Der U-Bootdruck.

„Ein Bericht von wunderbarer Wirkung.“
WW. Bern, 4. Mai. Der Abgeordnete Tisser legte in der französischen Kammer einen Bericht über die Tätigkeit der U-Boote nieder, nach welchem bis Ende 1916 3,5 Millionen Tonnen Schiffsraum versenkt wurden, darunter 2.168.000 Tonnen für 1916, 1.288.000 Tonnen für 1915. Für 1917 ist mit der Versenkung von 6 Millionen Tonnen zu rechnen. (Nach bei weitem zu wenig gerundet! Ann. der Red.) Dabei sei nicht berücksichtigt, daß

Übermals ein englischer Durchbruchversuch gescheitert. 1000 Gefangene gemacht.

Deutscher Tagesbericht.
WW. Großes Hauptquartier, 4. Mai. (Amlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:
Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

An der Arrasfront ist zwischen Acheville und Queant auf 30 Kilometer Breite ein neuer englischer Durchbruchversuch von 16 bis 17 Divisionen nach stürzender artilleristischer Kraftentfaltung gescheitert.

Von Tagesgrauen bis spät in die Nacht brachen die wiederholt geführten Angriffe vor unseren Linien und in unseren Gegenständen zusammen.

Nur in Fresnoy ist der Feind eingedrungen. Bei Bullecourt sind ihm kleine Teile unseres vordersten Grabens verblieben. Der Kampf geht heute früh weiter. Die Haltung unserer Truppen war wieder unübertreffbar.

Außer schweren blutigen Verlusten büßte der Feind über 1000 Gefangene ein.

Die Bereitstellung starker englischer Kavallerie südöstlich von Arras zeigt, welche Hoffnung die Engländer auf diesen Angriff gesetzt hatten.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Nördlich der Linie Soissons-Reims ist die Artilleriebeschäftigung in vollem Gange. In besonderer Heftigkeit steigerte sie sich

seit Eintritt des guten Wetters die Tätigkeit der U-Boote sehr zugenommen habe. Der Ernst des U-Bootkrieges dürfte nicht mehr wegzugeden werden. Ziffer richtete dann heftige Angriffe gegen die Marineministerien der Entente, die nichts getan haben, um die Gefahr rechtzeitig zu bekämpfen, die sie hätten erkennen müssen. Die große Stärke der U-Boote liegt darin, daß zu ihrer Bekämpfung ungeheure Verteidigungsmittel aufgewendet werden müssen. Die U-Boote ständen als ein militärisches Werkzeug von wunderbarer Wirkung dar. Ziffer verlangt schließlich, daß die Seetransporte zur Sicherheit unter einem gemeinsamen Geleit fahren sollten.

Die Sozialisten-Konferenz in Stockholm.

Die deutschen Delegierten.

Berlin, 4. Mai. Zur Stockholmer internationalen sozialistischen Konferenz entsendet der Parteivorstand der deutschen Sozialdemokratie die Abgeordneten Scheidemann, Ebert und Müller, die sozialistische Reichstagsfraktion die Abg. Noske, David und Richard Fischer. Auch die Generalkommission der Gewerkschaften wird drei Delegierte entsenden.

Die Kriegserklärung Chinas?

Beid, 4. Mai. Gavas berichtet aus Peking: Das Kabinett erklärte sich einstimmig zu Gunsten der sofortigen Kriegserklärung an Deutschland.

Eine Geheimfischung des engl. Parlaments.

WW. Amsterdam, 4. Mai. Nach dem „Algemeen Handelsblad“ kündigte Senator Ruy im Unterhaus für Donnerstag eine Sitzung unter Ausschluß der Öffentlichkeit („Privat Session“) an und sagte, die Regierung werde nicht erwägen, ob die geheime Sitzung über mehrere Tage auszuweichen sei. Außerdem teilt er mit, daß, wenn es möglich sei, nächste Woche eine Erklärung über die irische Frage abgegeben, der Freitag dafür in Betracht käme.

zwischen der Aisne und am Brimont. Durch unsere Batterien wurden die hier angefüllten feindlichen Gräben unter Vernichtungsfeuer genommen. Laon wurde erneut durch die Franzosen beschossen.

Bei und westlich Brane, sowie am Winter-Berg (westlich von Craonne) brachen mehrere französische Angriffe in Feuer unserer Infanterie u. Artillerie verlustreich zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Keine besonderen Ereignisse.
Bei günstig. Witterung herrschte auf dem westlichen Kriegsschauplatz rege Fliegertätigkeit. Batteriestellungen, Bahnanlagen, Lager und Munitionsdepots bei Arras und südlich der Aisne wurden durch unsere Flieger erfolgreich mit Bomben belegt. Der Feind verlor 10 Flugzeuge.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In den Karpathen griffen drei russische Bataillone ohne jeden Erfolg unsere Stellung nördlich des Sufita-Tales an.

Mazedonische Front.

Zwischen Prespa-See u. Cerna, beiderseits des Wardar und an der Struma lebte die Artillerietätigkeit zeitweise auf.

Der 1. Generalquartiermeister.

Ludenborff.

Die konservative Anfrage.

Berlin, 3. Mai. Die konservative Fraktion des Reichstages hat heute im Reichstage folgende Anfrage eingebracht:

Der Weltkrieg des sozialdemokratischen Parteiausschusses vom 20. April, in dem die Forderung aufgestellt wird, einen gemeinsamen Frieden ohne Gebietsverlust und ohne Kriegsschuldung abzuschließen, hat mangelnde Ernsthaftigkeit durch den Reichstagsbeschluss in weiten Kreisen des deutschen Volkes zu schwerer Verunsicherung geführt, weil ein solcher Friedensschluss ohne internationalen Grundbesitz, nicht aber den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes entspräche. Ist der Herr Reichstagsbeschluss bereit, seiner Stellung zu diesem Beschlusse Ausdruck zu geben?

Der Ruf nach Wahrheit?

Amsterdam, 4. Mai. Die Aufregung der englischen Öffentlichkeit über die Stellungnahme der Regierung in der Tauchbootfrage hat ihren Höhepunkt erreicht. In den breiten Volkskreisen und besonders auch in den Arbeiterkreisen verlangt man, daß mit der Geheimtätigkeit gebrochen und dem Volke der wahre Stand der Dinge bekannt gegeben werde. Die Erklärung Belferichs, daß England dem Volke wichtige Tatsachen verschwiegen habe, hat im Verein mit der Lebensmittelpreisnot einen Zustand geschaffen, der die Regierung zwingt, die Größe der deutschen Tauchbooterfolge vor der ganzen Öffentlichkeit darzulegen.

Die Doppelschlacht im Westen.

Neue Kampfberichte.

WW. Berlin, 4. Mai. Der vierten Arras-Schlacht, die am 3. Mai 5½ vormittags in der Front von Acheville bis Queant mit großer Heftigkeit ausbrach, ging starker Feuer am Nachmittag und am Abend des Vortages voraus, das sich von Mitternacht an zum höchsten Zornesfeuer steigerte. Teilangriffe der Engländer am Vortage und feindliche Patrouillen, die nachts vorzudringen versuchten, wurden in unserem Feuer erstickt oder zurückgetrieben. Unsere Artillerie erwiderte das englische Feuer erfolgreich und verlor weitlich von Arras einen feindlichen Munitionslager. Im Raum von Reims war das Artilleriefeuer auf dem Aisneflügel und am Höhenzug Chemin des Dames

zeitweise von außerordentlicher Heftigkeit und steigerte sich nachts. Ein ansehnend beschäftigter feindlicher Vorstoß in der Gegend von Jony wurde durch Feuerwirbel niedergebissen. Den mehrfach erkannten feindlichen Ansammlungen schloß von Cerna fügte unser Vernichtungsfeuer empfindliche Verluste zu. Auf dem Champagne-Flügel nahm das Feuer besonders nachmittags u. abends gegen die Sonntagsaufmärsche bedeutende Stärke an. In größeren Kampfbildungen konnte sich der durch die Verluste erschöpfte Feind nicht aufhalten. Nördlich von Prespa verließen einzelne Patrouillen- und Bombenwerfer für uns erfolgreich. Mittags verlor die feindliche Infanterie mit Maschinengewehren vorzudringen, wurde jedoch ausgedehnt durch unser Vernichtungsfeuer niedergebissen. Die Angabe des französischen Berichtes, daß der Feind am 3. April 5 Geschütze eroberte, ist völlig unzutreffend. Die verlorenen Geschütze. Seit einiger Zeit pflegt der französische Bericht aus Mangel an Erfolg keine Seite vom ersten Angriff am 17. April zu wiederholen u. allmählich zu vergeßern.

Der Kampf um die Fesselballons.
WW. Berlin, 4. Mai. Die aufgefundenen Verluste beweisen, selbst vor Beginn der großen Offensive die deutschen Ballons von den Franzosen und Engländern häufig heruntorgeschossen werden. Der erste große feindliche Fliegerangriff auf die Fesselballons erfolgte am 6. April. Die Angriffe wiederholten sich täglich. Am 16. April führten zahlreiche französische Geschütze gegen die deutschen Ballons an. Die deutschen Ballons wurden zum Teil an den Trümmern niedergebissen, während die Anstrengungen und die Maschinengewehre das Feuer zur Bekämpfung der feindlichen Geschütze aufnahmen, gegen die auch sofort die deutschen Kampfgeschütze in Aktion traten. Augenblicklich liegen die Ballons mit den Beobachtern in der hoch, jedoch die Beobachtung kaum einen Augenblick unterbrochen wurde. Vom 6. April bis zum Monatsende unternahmen allein die Franzosen an der Aisne und in der Champagne 46 Ballongriffe, bei denen es ihnen nur gelang, 5 Ballons zu vernichten. In allen fünf Fällen gelang es den Beobachtern, mit dem Fallschirm abzuspringen und zu landen. Die deutschen Ballonbeobachter, die vom frühen Morgen bis spät in die Nacht hinein vom schwachen Kerne aus die feindlichen Bewegungen verfolgten, haben nicht geringen Anteil an dem deutschen Erfolge in der Abwehr der Feinde. Die deutsche Überlegenheit in der Ballonbeobachtung wie im Angriff auf Ballons ist nur ein Teil der allgemeinen Überlegenheit auf französischem Gebiet, die wie der intensiven Seelensarbeit im letzten Winter verdankt. Auf der Erde wie in der Luft haben sich die Verhältnisse seit dem Sommerkampfe von Grund aus geändert. Im April wurden 30 Fesselballons der Entente von den deutschen Fliegern an der Westfront abgeschossen, zu denen noch 6 Ballons im Mai kommen.

Die konservative Kriegsziel-Interpellation.

Berlin, 4. Mai. Wie bekannt, haben sich die Konservativen wegen Unterstützung ihrer Kriegszielinterpellation an die Fraktionen des Reichstages mit Ausnahme der Sozialdemokratie gewandt, also an die Nationalliberalen, das Zentrum und die Fortschrittliche Volkspartei. Diese haben aber die Unterstützung abgelehnt.

Erleichterung der Hauschlachtungen.

Die zuständigen Regierungsstellen haben neue Anordnungen bezüglich der Hauschlachtungen erlassen, nach denen vom 1. Oktober 1917 ab Hauschlachtungen nur noch genehmigt werden, wenn Schweine oder Rinder mindestens drei Monate in der eigenen Wirtschaft gehalten worden sind. Diese Verfügung wird damit begründet, daß mit der bisherigen Schwachweise nicht vielfach Mißbrauch getrieben worden ist; Personen, die weder die nötige Sachkenntnis, noch auch geeignete Stallungen und Futtermittel besaßen, haben Schweine die Mindestfrist von 6 Wochen durchgehalten, ohne Rücksicht auf den Erfolg, lediglich, um sich erhöhte Selbstverforgung zu sichern. Aus demselben Grunde ist nun auch der Erwerb von Schweinen von mehr als 10 Kilogramm Lebendgewicht zum Zwecke der Selbstverforgung allgemein untersagt worden. Weiter ist bestimmt worden, daß der Selbstversorger, der in den Monaten September bis Dezember schlachtet, Vorräte höchstens für ein Jahr, bei Schlachtungen zu anderer Zeit höchstens bis zum Schlusse des Kalenderjahres behalten darf. Hierdurch soll die unwirtschaftliche Aufzucht von Vorräten auf allzulange Zeit verhindert werden.

Eine weitere Vorschrift bindet die Abgabe von Fleisch aus der Ration des Selbstversorgers an Dritte gegen Entgelt an die Genehmigung des Kommunalverbandes, damit nicht wirtschaftlicher Kettenhandel mit angeblich kostenfreiem Fleisch aus dieser Quelle geübt werden kann. Im übrigen läßt die Verordnung eine stärkere Überwachung der Hauschlachtungen durch genaue Feststellung des Schlachtgewichts, amtliche Überwachungsprotokolle und Beurkundung der ermittelten Gewichte ein, wo zu die näheren Ausführungsanordnungen von den Landeszentralbehörden ergehen.

+ Italiens zweijährige Kriegsbilanz.

Der Zerbruch Italiens läßt sich im Monat Mai zum zweitemal. Am 4. Mai 1915 kündigte Italien den Dreibündvertrag, der erst im Jahre 1913 auf seine eigene Ausrufung um zwölf Jahre verlängert worden war. Am 20. Mai beteiligte die Kammer unter dem Druck der nach dem Kriege schreitenden „Voglia“, des römischen Straßenpöbels, die geforderten Kriegsgeldern und am 23. Mai erklärte Italien Österreich den Krieg. Selbstverständlich hatte dies den sofortigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen durch das Deutsche Reich zur Folge.

Wenn Italiens Volk und Regierung jetzt noch zwei Jahren ihre Kriegsberechnung aufmachen, so ist das Schlüssergebnis eine Enttäuschung und Hoffnungslosigkeit. Alle die großen Erwartungen auf die eigene Kraft und die Macht der neuen Bundesgenossen sind zu Schanden geworden. Was hat der Krieg bisher Italien gebracht? Statt des militärischen Spieglerganges nach Wien, den die Kriegsheer des Volke verspielt und der, nach ihrer Ansicht, dem Weltkrieg nur ein wenig Schloße beenden sollte, kramt die italienische Meer nach rückenbilden Perlmutter immer noch an den Grenzen, und im Lande leidet nicht das Weibchen der Hungersnot und des wirtschaftlichen Zusammenbruchs drohend umher. In keinem anderen Lande ist die Kriegsmüdigkeit stärker ausgeprägt als in Italien. Der Krieg war nie vollständig, und sein wirtschaftlicher Druck, der durch den U-Boot-Krieg gewaltig verstärkt wurde, ist schmächtig zur Unertlichkeit gestiegen. Arbeitslosigkeit aus Mangel an industriellen Rohstoffen und Kohlen und Hungersnot sind die Zeichen, unter denen Italiens nächste Zukunft steht. Dazu ist das wenig gezeigte wirtschaftliche Gefüge des Landes schwer erschüttert und seine allgemeine Finanzlage durch die Kriegskosten unheilbar getrübt. Viele träben Entscheidungen in Verbindung mit den künftigen, schweren blutigen Verlusten und der Ausfallkosten der weiteren militärischen Aufregungen müssen eine große Patenja unmerklich umher über dem Lande aufgehen lassen — besonders bei der Erinnerung an die Verbindungsversuche Österreichs, die Italien bei weiterer Beibehaltung der Neutralität einen ehrenvollen und vorteilhaften Nachgewinn und Landgewinn — weit größer als es ihr bisher hat erobern können — boten. Und wie im Mai 1916 bei dem österreichischen Aufstand, der die harten italienischen Grenzstellungen wie Kartenhäuser umfiel, u. d. dadurch aufgeschoben wurde, daß Rußland als ephemerer Bundesgenosse Italiens seine halbansgebildeten Mannschaften in überalter Offensiv in Hunderttausenden sich verblenden ließ, ein panisches Entsetzen das Land durchdringt, so tritt auch jetzt, im Mai 1917, wo das Geheimnis von Verdunburg Plänen schwer und drückend auf dem Schmerzensband lastet, das italienische Volk in der Furcht der gerechten Vergeltung.

Unertliche Erwartungen. Mächtige militärische

Der Weltkrieg.

Der Luftangriff auf Freiburg im engl. Oberhaufe.
Höln, 4. Mai. Die „Höln. Stg.“ meldet aus Amsterdum: Im Oberhaufe fand eine Verhandlung über die Luftangriffe auf Freiburg im Breisgau statt, die von den Lords Curzon und Wilner vertheidigt wurden, wogegen alle anderen Redner, sogar Lord Verebford, ferner Lord Selbourne, der Erzbischof von Canterbury und der Bischof von Winchester sie verurtheilten. Die „Daily News“ äußert sich, die letztgenannten Redner gäben die allgemeine Volksauffassung wieder. Die Behauptung, die Vertheidigung Freiburgs würde dem Auftreten Deutschlands zur See ein Ende bereiten, sei eine reine Vermuthung, und man könne mit mehr Berechtigung annehmen, daß eher das Gegentheil eintreten werde.

Die Verdrückung von Dänischen.
Aus dem Haag berichtete die „Kriegszeitung“: Nach Berichten aus Calais richtete die jüngste Verdrückung der Hafenanlagen von Dänischen durch deutsche Torpedoböiger einen so gewaltigen Schaden an, daß die Einfahrt vorläufig nicht möglich ist. Insolange beschränken sich die ganzen Transporte auf die Eisenbahn zwischen Calais und Tinsirien. Diese Strecke ist nun frei überlassen und es hält auch an demselben Material. Von englischer Seite wird der französischen Admiralität der Vorwurf gemacht, daß die französischen Abwehrregeln nicht genügt den französischen Vereinbarungen durchzuführen. Anfang Mai soll in Calais eine Marinebefehdung stattfinden, auf der neue, die Vertheidigung der Kanalküste betreffende Beschlüsse gefaßt werden sollen.

Die Rückfälle der holländischen Getreideschiffe.
Haag, 2. Mai. (H.) Von den gestern unter Garantie für höhere Fahrt von England abgegangenen holländischen Schiffe mit Getreide, Viehfutter und Runkelrüben, sind bereits 15 Schiffe in Humden und Oost vom Holland eingetroffen. Die Schiffe waren seit Ende Januar und Anfang Februar in England zurückgehalten worden.

Frühe Stimmung in England.
Höln, 4. Mai. Die „Höln. Stg.“ meldet aus Antwerpen: Der Londoner Berichtsstatter des Blattes „Times“ zögert, in England bereits eine überwiegender pessimistische Stimmung wegen der Folgen des U-Bootkrieges, über den auch zwischen den älteren und jüngeren Offizieren der Flotte tiefe Unstimmigkeiten beständen. Die Kritik an der Admiralität wegen ihrer ungenügenden Maßnahmen

regin gegen die U-Boote dauere an. Der Londoner Verlegerstatte des „Morgenblattes“ hebt hervor, daß in allen Kreisen, besonders im Parlament selbst die U-Bootsfahr der alliierten Seemächte

Der englische Munitionsverbrauch.
22. London, 3. Mai. Meldung des kaiserlichen Bureaus. Bei der Einbringung des Gesuchs betreffend die Ausdehnung des Systems der Fernleitung von geleerten und umgeladenen oder halb geleerten Arbeitern, das bereits in den Munitionsfabriken unter Aufsicht der Regierung in Kraft ist, auf private Betriebe, gab der Sekretär im Munitionskammerium, Kollation, überraschende Äußerungen über den jüngsten Verbrauch von Granaten an der Front. Er sagte: Während der ersten Woche der jüngsten britischen Offensive war unser Verbrauch an Granaten von fünftausend Zentimeter und darüber fast zweimal so groß wie der in der ersten Woche der Somme-Offensive, während der Verbrauch in der zweiten Woche der jüngsten Offensive sechs-innhalbmal so groß war wie der in der zweiten Woche der Somme-Offensive.

Unfreiwillige Diplomatenreisen.
22. Berlin, 1. Mai. Die Mitglieder der holländischen Gesandtschaft sind heute vormittag nach Kopenhagen abgereist.

Genf, 1. Mai. (35.) Der deutsche und der österreichische Gesandte und die deutschen u. österreichischen Konsuln in China sind nach den Vereinigten Staaten unterwegs und werden, wie die „Information“ aus Washington berichtet, aufkommen mit dem Votschafter Grafen Laratowski sich auf einem holländischen Dampfer nach Europa begeben.

22. Amsterdam, 1. Mai. Die „Times“ behauptet, daß der deutsche Generalkonsul und die Konsuln in Brasilien am Freitag abgereist sind. Sie begaben sich nach Uruguay und werden von dort sich vielleicht nach Chile begeben. Die niederländische Gesandtschaft in Rio de Janeiro betritt die deutschen Interessen.

Der Mißerfolg der Offensive.
Genf, 2. Mai. (36.) Der Deputierte Jean Genesio kündigt an, daß er die Regierung am 22. Mai über die Wahrgenahme der für den letzten Mißerfolg der französischen Offensive verantwortlichen kommandierenden Generale zu interpellieren gedenke. Genesio hält die Abweisung dieser Generale, deren Namen übrigens immer noch geheim gehalten werks u, nicht für genügend und verlangt, daß sie vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Der Regiergobvordnete Diaque wird über die Rolle interpellieren, welche den schwarzen Truppen während der letzten Kämpfe zugebillt war. Er ist offenbar der Meinung, daß die Kolonialtruppen etwas gar zu rücksichtslos geopfert worden sind.

Siegreiche Luftkämpfe.
22. Berlin, 3. Mai. In den letzten Tagen verhielten die Gegner durchfliegen sich Kaiser-Jauch- und Kampfmaschinen die Vorbesitzer in

der Luft an sich zu reizen. Es führte zu heftigen
und mit Erbitterung durchgeführten Luftkämpfen,
die den Gegner eine schwer erträgliche Einbuße an
Personal und Material kosteten, ohne ihm jedoch die

Die ersten Erfolge näher zu bringen. Auch unsere Fliegertruppe erkämpfte ihre Siege mit dem Mute mander Tapferen. Jedoch stehen die Verluste in gar keinem Verhältnis zu denen der Feinde. Am 1. Mai besiegten sie im Luftkampf 14 Flugzeuge. Leutnant Wolff schoss dabei seinen 28. und 29. Leutnant Schäfer seinen 24. und 25. Gegner ab. Außerdem wurden von den Kampffliegern drei französische Gefechtsballons brennend zum Abzug gebracht. Die an den Hauptkampfzonen durchgeführten Erkundungsfüge gaben Aufschluß über die weiteren Maßnahmen des Feindes. Zahlreiche Lichtbilder zeigten das Ergebnis unserer Erkundung. Unsere Flieger durchdrangen die feindliche Luftsperrre und flogen weit hinter den Linien auf. Mit einem stöcher Fluge wurden auf Douaigue Bomben geworfen. Erkundete Truppenansammlungen u. Lager mit in der Nacht befindliche Kolonnen wurden mit Maschinengewehrfeuer und Bomben angegriffen. Auf dem Balkan belagte eines unserer Geschwader in stark ausgebauten feindlichen Lager mit 2300 Flugraum Bomben. Das Betriebsstofflager erlöschte dabei mit einer 2000 Meter hohen Rauchfäule. Gewaltige Brände entstanden, die den ganzen Tag weithin sichtbar blieben.

Eine plumpes Erkundung.

22.30. Berlin, 4. Mai. Der „Kampf“ vom 20. April veröffentlicht ein angebliches Gespräch Simenburs mit einem Vertreter der „New York Tribune“ aus der Zeit vor dem Strike, in dem der Feldmarschall allerlei deutsche Weltberufswirtschaftspläne, u. a. eine Annexion Hollands, erschert. Dieses Gespräch ist frei erfunden. Die Flüge ist diesmal besonders plump, da Simenburs vor der Schlacht bei Tannenberg wohl sicherlich in den Gefechtskreis des amerikanischen Ausstragers getreten sein dürfte.

Eine schale Cadorna-Offensive?

Schweiz, Grenz, 29. April. Laut „Berner Bund“ beginnt sich die gegenwärtige Vorbereitung auf der italienischen Front immer deutlicher als der Anfang der schönen Angriffsschlacht gegen Kriess abzuzeichnen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß Cadorna in seinen Offensivvorbereitungen von dem französischen General Foch unterstützt wird.

Die Ernennung Petains zum Generalstabschef.

Berlin, 1. Mai. (ab.) Die Ernennung Petains zum französischen Generalstabschef ist, wie das „Berliner Tageblatt“ sagt, als eine Folge des Verfalls der jüngsten Kämpfe an der Westfront und in der Champagne zu erkennen. Sie dürfte sich auch direkt gegen den Generalissimo Rivelle wenden, mit dessen Leistungen der Kriegsminister u. die parlamentarischen Kreise nicht zufrieden sind. Der Kriegsminister wird, dem „Völkischen“ zufolge, dem neuernannten Generalstabschef die Verantwortung mit dem Führen der Front überlassen und sich hienur nur der Verwaltung widmen.

Unpolitische Zeiträume.

(Nachdruck untersagt.) Berlin, 1. Mai.
Ein schöner Montag heute. Sonnenschein und Arbeit, wie es sich gehört. Der Sonnenschein folgenreichlich, die Arbeit kriegsgrundlich.
In Berlin wird nicht gefeiert und nicht gebummelt. Alle Verhältnisse sind in regelrechtem Betrieb. Mit einer harmlosen Ausnahme: in einer Waffenfabrik war eine größere Maschine schadhaft geworden, deshalb mußte ein Teil des Betriebes heute ruhen, und die unbefähigten Arbeiter benutzten diesen Frei-Tag zu einem Ausflugszug — was sehr vernünftig war. Wenn sie auch brauchen noch wenig Grün aufreifen, so sind Licht und Luft doch endlich frühlingmäßig geworden. Allerdings hat auch eine Masse von Arbeitern sich einen eigenmächtigen Streik gegliedert, nämlich die Angehörigen des Konsumvereins. Diese „Rebellen“ läßt sich ertragen; denn die Konsumläden liefern keinen Kriegsbedarf für das Heer, sondern Ehre für die Konsumisten. Die Letzteren werden kaum gescholten haben, als sie ihren Laden geschlossen fanden, aber hoffentlich haben sie in anderen Läden die notwendigen Vorräthe für den Noth aufgetrieben.
Ich glaube, daß es in der „Provinz“ ebenso vernünftig zugeht, wie in Groß-Berlin, und allgemein die Seher in das kühnste Maass hineingeworfen sind. Das ist ein bedeutender Erfolg, geradezu ein Kriegserfolg; denn unsere Feinde hatten große Hoffnungen gesetzt auf die Arbeitsstörungen, die in Deutschland am 1. Mai nach ihrer Meinung eintreten sollten. Sie haben es sich auch Mühe und Geld kosten lassen, um das Streikfeuer anzufachen. Nicht ohne Grund hat das hiesige Oberkommando in den Worten 3000 Maas Forderung ausgesetzt für die Entlassung von Agenten, die im deutschen Volk Unzufriedenheit und Zwietracht zu erregen suchten. Diese Willen der Feinde, heißt es in der amtlichen Bekanntmachung, „treiben im Gewande bürgerlicher Wiedermänner und bürgerlicher Gutsirren, ja auch in selbiger Wose ihr hochverräterisches Handwerk“. Wir wissen ja alle, welche eine bössliche Meisterei unsere Feinde im Lügen und Verleihen haben. Darum muß jeder brave Deutsche auf der Hut sein gegen diese Böse im Schatzspel. Die Augen auf, das Gehirn klar, den Mund zu! Nicht glauben, was die Seher flüstern, und nichts ansplandern, was die Sympie ansprechen könnten! Den Plannachern muß man die kalte Seite zeigen und allen Arbeitsskizzen sofort im ganzen Rücken mit toller Verachtung zusehen. Wenn die verbrecherische Missethät erwiesen ist, wird sogar die Anzeige zur Pflicht. Die Verleumdung ist ja Nebenwage; auf die Rettung des

Vaterlandes und auf den Schutz unserer Söhne und Brüder auf den Kampfplätzen kommt es an.

Der 1. Mai war ein Probetag, an dem sich zeigen sollte, ob die Onerkäfte und die Verräther Vaden im deutschen Volke finden. Die Probe ist bestanden. Das ist auch eine „genommene Schlacht“. Es gehört in die Reihe der Siegesnachrichten:

1. Zusammenbruch des dritten englischen Angriffs an der Scarpe,
2. Scheitern des neuen französischen Angriffs in der Champagne,
3. Steigende Werte der Landboote,
4. Zusammenbruch der Wählerreien hinter der Front.

Die Ausländer, die uns nicht kennen oder verachten wollen, behaupten vielfach, Deutschland sei gar nicht „demokratisch“ und das deutsche Volk habe keine Selbstbestimmung. Dabei haben wir doch unseren Reichstag mit dem weitesten und freiesten Wahlrecht der ganzen Welt. Wir wählen auch im Kriege die höchsten Reichswahlen für das Parlament vornehmen, wenn nur nicht Millionen der besten Wähler in den Schützengräben stehen müssen. Bei allen künftigen Wahlen ist die Wahlurne vorläufig anstandslos. Aber es gibt noch andere Formen der Wahlbestimmung. Es gibt noch andere Mittel und Wege zur Befestigung des Volkswillens. In Deutschland hat es sogar zwei solcher Abstimmungen in den letzten Tagen gegeben: die eine war der allgemeine Verzicht auf die Rauberei, die andere war die allgemeine Beteiligung an der sechsten Kriegsanleihe.

Kann man das eine Volksbestimmung nennen? Wohl! In beiden Fällen war der Bestimmung die Frage vorgelegt: Wollt ihr durchhalten oder nicht? Wollt ihr euren Schwelch um euer Geld getreulich weiter einsehen bis zum Ende, oder wollt ihr beiseite springen? Die Antwort darauf ist nicht in Stimmzetteln gegeben worden, aber in Handlungen, die ebenso deutlich sprechen und noch wichtigere wirken. Die Arbeiter, die trotz aller Verlockungen am 1. Mai in die Bestfakt gekommen sind, haben mit ganz erdrückender Mehrheit für das feste und treue Durchhalten gestimmt, und die vielen Millionen von Reichthumsbesitzern für die Kriegsanleihe sind so unisono klingende Stimmzettel, die denselben Willen Deutschlands bekunden.

In der That, es haben so viele Millionen von Staatsbürgern bei diesen Gelegenheiten „abgestimmt“, daß man ebenso von einem Volksbeschluss reden kann, wie bei politischen Wahlen. Bei der Wahlrede kann wenigstens ein Tausend von Millionen ins Spiel, und bei der

Kriegsanleihe weiß man genau, wieviel Leute mit dem Zeichnungsbogen in abgeteilt haben: es sind nicht weniger als 6 768 000. Also fast sieben Millionen Deutsche haben sich an der Zeichnung beteiligt. Also auf 9—10 Einwohner (Kinder und Armenhäuser mitgerechnet) kommt je ein G-Geldschein. Rechnet man noch Familien zu 5 Köpfen, so hat jede zweite Familie einen Beitrag zu den Kriegskosten geliefert. Das ist kolossal! Das macht uns kein anderes Volk nach, auch das geldbedrängte England nicht. Diese stinkende Volksabstimmung ist um so gefährlicher, als es sich um die erste Anleihe nach mehr als zweieinhalbjähriger Dauer des grimmigen Krieges handelt, nachdem schon 47 Milliarden vorher gezeichnet waren, nachdem Amerika neuerdings in den Krieg eingetreten war, zu demselben Zeitpunkt, als wir unsere Protrationsbedürfnisse mußten und allerhand vorläufige Friedenstendenzen die Aufmerksamkeit abzulenken drohten.

Man kann auch nicht sagen, daß die „höheren Klassen“ oder die „Krieger“ den Ausschlag bei diesen Volksabstimmungen gegeben hätten. Die Wahlprobe wurde ja gerade in der Arbeiterschaft veranfaßt, und die Massenbeteiligung bei der Kriegsanleihe verdanken wir den letzten, kleinen Deuten. Fast 4 Millionen Wähler haben sich an kleine Beiträge bis 200 Mark beidrängen müssen, und eine weitere Million ist nicht über 500 Mark hinausgekommen. Da sind wirklich die Schwartzie der Massen vor dem Altare des Vaterlandes angelockert worden, u. zwar mit dem stillen Erfolg, daß 724 Millionen Mark von diesen bescheidenen Zeichnern zusammengebracht wurden. Ich freue mich noch mehr über diese 5 Millionen Kleinscheiner, als über die 770 Millionen Zeichner. Diese Masse bringt den moralischen Erfolg und auch den politischen Erfolg, indem sie den lauernden Feinden zeigt, daß das ganze Volk, arm und reich, klein und groß, hinter unseren Soldaten und unseren Führern steht mit unerschütterter Kraft und unerschütterlicher Entschlossenheit.

„Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus.“ Die folgende Zeile dieses Liedes muß man freilich nach dem Zeitumstande richtig verstehen: „Da bleibe, der Ost hat, mit Sorgen zu Haus.“ Du Haus bleiben müssen wir schon, solange der Krieg den Verkehr lähmt. Wir haben auch zu Hause mit der pflichtmäßigen Arbeit sehr Dringliches zu tun, als daß wir ins Weite wandern möchten. Aber müssen gerade wir mit Sorgen zu Haus bleiben? Ich denke, die unermüdlichen Sorgen nehmen ab, während der Kriegserfolg zunimmt. Unsere Wunden haben sich fortwährend verbessert, sie stehen jetzt so gut

und schön, wie niemals zuvor. Warum sollten wir
weilen fangen und fleimnützig werden?
Eine gewisse Sorge konnte uns freilich das
wunderliche Wetter bereiten, der harte Winter u.
das verpörrte Frühjahr. Da hat mancher gefragt,
ob die Ernte nicht gefährdet sei oder ob sie sich so-
wohl verpörrt, daß die Vorräthe verfaulen. Da-
über können wir jetzt auch beruhigt sein. Es ist
unendlich feigheißel, daß die Winterzeiten
mit Stehen und daß wir mit den Vorräthen
unbelegt ansteigen. Warum sollte der
gütige Gott, der uns bisher so gnädig war, unsere
Ernte in den letzten Monaten noch verderben
lassen? Wir hoffen auf die Gnade des
Himmels, und sonst brauchen wir nichts
zu fürchten in der Welt. Denn die Mächte
unserer Feinde geht ja süßlich in Schanden.
Vor Jahr und Tag schon sagte der Reichsförst-
er gelegentlich, das Hungergespenst, das
uns die Feinde auf den Hals schiden wollten, stehe
vor ihrer eigenen Thür. Die übermüthigen Herr-
schaften haben das damals verlost, aber jetzt steht
das Hungergespenst nicht mehr vor ihrer Thüre,
sondern bereits in ihrem Hausflur. Das Blättchen
hat sich vollständig gewendet. Es droht eine wahre
Weltkungeroth, weil die vernachlässigte Land-
wirthschaft nicht genug Nahrungsmittel für die
Vernichtung erzeugt, und wundersamerweise ist
Deutschland am wenigsten von diesem
Mangel bedroht, während England und seine
Bundesgenossen die Hungersnoth zuerst und am
schärfsten spüren werden. Das erklärt sich so:
Deutschland ist Selbstverlänger, England u.
sonstige sind Hottänger bei ungewöhnlichen
Dingen. Wir leben von unserem Boden, der
uns speist; sie, die anderen müssen leben, ob vom
eigenen Boden etwas für sie übrig bleibt
und ob diese Infahrt überhaupt den Weg durch
andere Seelherde finden kann. Wir haben zwar
ein besseres Brot, die Feinde kommen in
Angst und Noth. Wer anderen eine Hunger-
grube gräbt, fällt selbst hinein. Wenn die Welt-
kungeroth ausbricht, sitzen wir sozusagen auf einer
Insel der Glückseligen, wo man freilich nicht fett,
aber immer noch satt wird.
Die Menschheit ist in Gefahr. Wir sind
nicht schuld daran, aber helfen möchten wir dem
Menschengeschlecht doch gern. Wie können wir dem
Weltend Kernen? Nur Ein Weg bleibt zur
Hilfe. Wir müssen alle Kraft an den gründlichen
Krieg legen, dann gibt es einen schnellen und
sicheren Frieden, und das ist die einzig mögliche
Rettung für die Welt.
Reiß nicht durch mein Gemüth ein hoffnungs-
volles Frühlingslicht. Oder derber ausgedrückt:
Wir sind über den Sund gekommen und werden
auch bald über den Schwan kommen!

Der Seekrieg.

Verseht.

Kristiania, 3. Mai. (H.) Folgende fünf norwegische Schiffe werden als versenkt gemeldet: der Dampfer „Berio“ (1002 Br.-Z., 1904 erbaut), 10 Mann seiner Besatzung werden bis jetzt vermisst. Der Dampfer „Kantab“ (1117 Br.-Z., 1909 erbaut), die Bark „Stang Oskar“ (2840 Br.-Z., 1892 erbaut), auf der Reise mit Vollaft, die Bark „John Lodet“ (842 Br.-Z., 1884 erbaut), das Segelschiff „Mirtal“ (1630 Br.-Z., 1880 erbaut).

St. Petersburg, 3. Mai. (H.) Der amerikanische Dampfer „Bercy Birdall“ (1128 Tonnen) wurde am 22. April an der Ostküste von einem deutschen U-Boot versenkt. „Birdall“ war mit 11 anderen Segelschiffen, begleitet von 2 Dampfschiffen, aus Norwegen ausgelaufen. Sie hatte mit drei anderen Seglern etwas Vorsprung gewonnen, als es von dem Torpedo getroffen wurde. Der zweite Segler wurde durch einen Kanonenschuss schwer beschädigt. Ein dritter konnte entkommen. Die vier verbleibenden Schiffe auf dem Seeboden des U-Bootes ab, das untertauchte. Einige Stunden später tauchte es wieder auf. Es hatte mit den Dampfschiffen ein Treffen, entkam ihnen jedoch.

Drontheim, 3. Mai. (H.) „Dagposten“ erzählt aus Verlebaag: Der russische Dampfer „Olga“ (2400 Tonnen) von New Castle nach Pola mit Kohlen unterwegs wurde 80 Seemeilen vor dem Nordkap versenkt. Das Dampfschiff war eines der allerneuesten. Der Kapitän erklärte, es befanden sich 16 Tauchboote zwischen dem Nordkap und der Murmanlinie.

London, 3. Mai. (H.) Das Reutersche Büro meldet, daß der amerikanische Dampfer „Bocuna“ von einem deutschen Tauchboot versenkt worden ist. Der erste Offizier und sieben Mann, darunter auch ein amerikanischer Marineartillerist, wurden getötet. Ein Boot, mit dem Kapitän u. der übrigen Mannschaft, sowie einem Marineoffizier und neun Marineartilleristen, wird vermisst.

St. Petersburg, 3. Mai. Meldung des Reuterschen Büros. Ein Dampfer der Island-Linie ist am 30. April mittags als erstes Schiff der neuen Linie von Island nach Southwold, für die deutsche Regierung eine sichere Fahrt gewährt, in Southwold eingetroffen.

Kopenhagen, 3. Mai. Meldung des Reuterschen Büros. Die in Christiania beladene Post „Metropolis“, ein Schiff, von 1811 Tonnen mit Besatzung von Philadelphia nach Kopenhagen unterwegs, ist am 24. April westlich der Seilschiffen von einem deutschen U-Boot durch Bomben versenkt worden.

Versenkung bewaffneter feindl. Handelsdampfer.

Kristiania, 3. Mai. (H.) „Lidensteg“ meldet aus Verlebaag zur Versenkung des russ. Dampfers „Olga“: Das Schiff war bewaffnet, die Kanonenschüsse erreichten jedoch nicht das deutsche Boot. Die Mannschaft der „Olga“ ist in Bordo angekommen und berichtet, das Schiff sei 14 Stunden mit dem U-Boot im Kampf gewesen, wobei zwei Personen an Bord der „Olga“ umgekommen seien. Die Mannschaft der „Olga“ bestand ausschließlich aus Russen, die Gefangenenbedienstungen jedoch aus Engländern.

Kopenhagen, 3. Mai. Nach einer Meldung der „Nationaltidende“ aus Kristiania berichtet „Lidensteg“, daß bei Alexanderöf ein bewaffneter russischer Kohlendampfer torpediert worden ist: 12 Menschen sind umgekommen. Von den drei Überlebenden, die von einem Fischdampfer aufgenommen wurden, ist einer auf dem Fischdampfer gestorben.

Der deutsche Wiederdampfer „Vaterland“ unbrauchbar.

Bern, 1. Mai. (H.) Wie der „Tempo“ aus Amerika meldet, ist der Dampfer „Vaterland“ unbrauchbar gemacht, so daß er in Amerika nicht repariert werden kann. Es soll die Erlaubnis gegeben werden, ihn zu diesem Zweck nach Liverpool zu überführen. 2000 amerikanische Mechaniker sollen ihn begleiten, um an der Reparatur mitzuarbeiten.

Argentinien verbietet das Befahren der Kriegszone.

St. Petersburg, 2. Mai. (H.) Die argentinische Regierung hat nach einer Botschaftsmeldung vom 29. April eine Verordnung erlassen, die den argentinischen Schiffen, welche ausländischen Besatzern gehören, das Befahren der Kriegszone verbietet.

Deutsche Bombenflüge.

St. Petersburg, 30. April. Der in der Nacht vom 29. zum 30. April durchgeführte und bereits gemeldete Angriff deutscher Flieger auf französische Lager bei Breuil und Jondary an der Küstefront hatte guten Erfolg. Starke Brände wurden bis in den Morgen hinein durch Erdbeschüttelung festgestellt. Andere Geschwader bewarfen in der gleichen Nacht französische Truppen- und Munitionslager bei Roumelou und Boug mit 4200 kg. Bomben. Auch hier war die Wirkung recht zufriedenstellend. Ein feindlicher Flugplatz in der Gegend von Villeneuve wurde gleichfalls mit Bomben belegt. Bei aufsteigenden feindlichen Scheinwerfern wurden die deutschen Flugzeuge mit Maschinengewehrfeuer angegriffen. In gleicher Weise wirkten die Richtungslichter, die unterwegs befindlichen Nachtgeschwadern des Gegners den Weg zeigen sollten. Die feindlichen Flieger waren in dieser Nacht reger, sie haben trotz vielfachen Bombenabwurfs wenig Erfolge zu verzeichnen. Militärischer Schaden haben sie überhaupt nicht verursacht.

Ein amerikanischer Petroleumdampfer versenkt.

Die „Holl. Jtg.“ meldet aus Amsterdam: Reuters meldet: Der amerikanische Petroleumdampfer „Bakum“ ist auf der Fahrt von Amerika am 23. April durch ein deutsches U-Boot versenkt worden. Der Dampfer war stark bewaffnet.

England und die U-Bootfahrt.

Berlin, 30. April. Der Mailänder „Secolo“ enthält einen Bericht aus London, nach dem die geheimen Schiffsverzeichnisse die gewaltige Zunahme der Seetätigkeit des U-Bootkrieges ausweisen. Der Tonnageverlust sei sehr groß und empfindlich.

Darin hat Lloyd George auch wohl für notwendig gehalten, neuerdings dem engl. Volk eine Trau- und Trostrede zu halten.

Das U-Boot als Friedensfaktor.

Rotterdam, 3. Mai. In einem Londoner Brief wird ausgeführt, daß England ungewöhnlich stark unter dem U-Bootkrieg leide. Die U-Bootfahrt habe eine stets wachsende Bedeutung. Die Verminderung der englischen Handelsflotte sei hochbedenklich. Es sei nicht zu erwarten, daß Amerika rechtzeitig die Verluste durch den U-Bootkrieg ersetzen könne, selbst wenn es mit überamerikanischen Schnellbooten Schiffen bauen würde. Der U-Bootkrieg und die Gefahr, die England und Frankreich aus den russischen Zuständen erwachsen könnten, müssen dringende Friedensfaktoren sein.

Unsere wirtschaftlichen Verluste an der Küste.

In einem Ueberblick über die militärische Lage sagt die „Holl. Jtg.“ u. a.: Die Verluste des Gegners sind besonders bei den Engländern sehr hoch gewesen, aber auch die Franzosen haben, nach den Auszügen der Gefangenen und den eigenen Beobachtungen unserer Truppen, ganz empfindliche Einbußen erlitten. Durch die übereinstimmenden Mitteilungen verschiedener Kriegsberichterstatter, die in der Lage waren, an maßgebender Stelle Erkundigungen einzuziehen, stellt sich andererseits heraus, daß die französischen Angaben von den deutschen Verlusten an Gefangenen bei dem ersten großen Angriff an der Küste willfährige Erfindungen gewesen sind. Wir wissen bereits darauf hin, daß begründete Zweifel an der Richtigkeit der genannten Zahlen bestehen, nur erfordert die Zusammenstellung der Truppenberichte Zeit. Jetzt läßt sich sagen, daß wir in der ersten Schlacht an der Küste an Toten, nicht in unsere hinteren Linien zurückgegriffen. Vermuteten u. an Gefangenen im Ganzen 7500 Mann auf der ganzen langen Front eingeblüht haben, während die Franzosen behaupteten, es seien allein an Gefangenen 12000 Mann eingebracht worden. Dieses Beispiel wird genügen, um bei künftigen feindlichen Meldungen von vornherein die begründeten Zweifel an der Richtigkeit auftreten zu lassen.

Der Wirtswort in St. Petersburg.

Aus der Schweiz, 2. Mai. Der St. Petersburger Korrespondent des Corriere meldet: Gegen den Abschluß an die Front einzelner Abteilungen revolutionärer St. Petersburger Regimenter protestierten die Vertreter dieser Regimenter energisch und betonten ihre Unabkömmlichkeit. Sie bildeten die Freiheitsbewegung gegen die Gefahren einer Gegenrevolution. Hiermit erhalte zahlreiche Aufforderungen, sofortige Maßnahmen zu treffen, um die gefährliche Tätigkeit Russen einzudämmen, die den regulären Gang von Russlands Umbildung stören. Ein neuer

scharfer Konflikt innerhalb der sozialistischen Strömungen breche aus; gegenwärtig herrsche größtes Durcheinander. Die provisorische Regierung bemühe sich, die Ordnung in der Armee wiederherzustellen.

Polivanoff ist als ständiger Vertreter der Regierung ins Hauptquartier abgereist. Weitere 146 Stabsoffiziere, darunter 114 Regimentsoberste, wurden abgesetzt. Ebenso an der Südküste 23 Generale.

Zunehmende Verunsicherung des russischen Heeres.

St. Petersburg, 1. Mai. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur: Der Kriegsminister hat einen Tagesbefehl an die Truppen erlassen, kraft dessen jedes Armeekorps, jedes Regiment und jede Kompanie einen eigenen Sonderausführer wählen darf, dem die Aufrechterhaltung der Disziplin, die Unterordnung der Befehle und die Einhaltung der Disziplin gegen die Regimentskommandeure, sowie die Beilegung von Zusammenstößen zwischen Offizieren und Mannschaften und die Vorbereitung der Wahl zur konstituierenden Versammlung obliegen soll. Danach ermächtigt der Tagesbefehl die Truppen, Disziplinargerichte für die Beilegung von Mißverständnissen und Streitigkeiten zwischen Mannschaften zu wählen.

Friedensneigung im russischen Heere.

Aus Amsterdam berichtet die „Holl. Jtg.“: Die innere Lage Russlands wird, was die Fortführung des Krieges betrifft, in englischen Regierungskreisen noch immer als ungelöst bezeichnet. Im Heere sei eine Mehrheit vorhanden für die Aufnahme von Friedensverhandlungen. Die Ententegegner könnten die Forderungen nicht mit Erfolg durchsetzen. Es bestehe aber die Hoffnung, daß Amerikas Unterstützung in Russland dazu beitragen werde, das Friedensverlangen zu schwächen. Die engl.-amerikanischen Bemühungen um Rußland dauern fort.

Freilich! Das amerikanische Geld soll es machen!

Amerikanische Kriegspropaganda in England.

Köln, 2. April. (H.) Der Stöckholmer Korrespondent der „Nationalen Zeitung“ erzählt aus guter privater Quelle, daß eine großangelegte amerikanische Propaganda den Kriegsmüden Russen Deutschland als Gefahr der jungen russischen Freiheit hinstellen soll. Ungeheure Summen sollen für diese Zwecke in Petersburg eingetroffen sein. Die Propaganda umfaßt nicht nur die Presse, Theater und Kinos, sondern auch die genaue Kontrolle der deutschen Zeitungen. In Restaurants und Cafés treten Männer auf, die sogar den Weg in die Katernen und an die Front finden, um in englisch-amerikanischem Sinne zu behagen und Verpflegungen zur Behebung der Verlehrsnot durch Amerika zu machen.

Basel, 2. Mai. (H.) Sabas berichtet unterm 30. April aus Washington: Wilson wird der amerikanische Mission, die sich nach Rußland begibt, ein sozialistisches Mitglied und einen Arbeiterführer nach Rußland begeben.

Die unsichere Haltung Rußlands.

Köln, 2. Mai. Die „Holl. Jtg.“ meldet aus Amsterdam: Der Washingtoner Berichterstatter der „Morning Post“ meldet: Es herrscht hier Verunsicherung und Unsicherheit über Rußland. Ein Mitglied des Kabinetts erklärte mir, wenn Rußland standhaft bleibt und wie die Verbündeten mit Lebensmitteln versehen, so brauchen wir nichts zu fürchten. Wenn, wenn!

Deutsche Kriegsgefangene aus Rußland in Dänemark.

Kopenhagen, 30. April. Wie mitgeteilt, werden die deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen, die krank aus Rußland zurückkehren, Anfang Mai in Dänemark eintreffen. Ursprünglich war beabsichtigt, sie in einem Lager bei Helsingør unterzubringen, wodurch sie in unmittelbare Nähe Kopenhagens gekommen wären. Später wurde dagegen die Verbringung getroffen, daß im Lager bei Helsingør die russischen Kriegsgefangenen untergebracht werden, während die Deutschen, Österreicher und Ungarn in einem Barackenlager im nördlichen Jütland, nahe bei Viborg, Unterkunft finden sollen. Dieses Lager, das 1000 Unteroffiziere und Soldaten sowie 200 Offiziere aufnehmen kann, wird unter der Aufsicht von sechs dänischen Militär-

ärzten, darunter drei Oberärzten stehen. Zum Kommandanten des Lagers ist Oberst Giesing bestimmt worden.

Brasilien.

Im Jahre 1600 wurde Brasilien von den Portugiesen entdeckt und in Besitz genommen. 1555–1648 Kampf der Spanier, Franzosen, Engländer und Niederländer um Brasilien. Nach dem Vertrag von Madrid (1763) fiel es wieder an Portugal zurück. Im Jahre 1822 erfolgte die Unabhängigkeitserklärung Brasiliens und die Erhebung zum selbständigen Kaiserreich (Pedro I.). Im Jahre 1889 wurde das Kaiserreich gestürzt und das Land zur Republik erklärt. Brasilien ist 16mal so groß wie Deutschland, der größte Staat Südamerikas und der fünftgrößte der Welt. Die Gesamtzahl der Einwohner beträgt etwa 24,3 Millionen. Der Getreidebau spielt in Brasilien noch eine recht untergeordnete Rolle. Weizen wird fast nur in Rio Grande do Sul gebaut. Um so mehr Reis und Mais. Während der Weizenbedarf fast ganz durch Einfuhr gedeckt wird, reicht die Erzeugung von Mais zur Deckung des Bedarfs aus, während der Reis für den Bedarf noch nicht ausreicht. Das reichhaltigste Nahrungsmittel ist in Brasilien die Bohne, die bei keiner täglichen Mahlzeit fehlt. Die Viehzucht ist noch sehr rückständig. Eine viel wichtigere Stelle als Ackerbau und Viehzucht spielt in Brasilien der Anbau der sogenannten Industriepflanzen. An erster Stelle steht hier der Kaffee, der überall in Brasilien gebaut wird und 85 Prozent der Kaffeeproduktion der Welt beträgt. Das nächste wichtige Ausfuhrprodukt ist der Kautschuk, der vom Gummibaum gewonnen wird. Als weitere Produkte sind noch zu nennen der Tabak, die Baumwolle und das Zuckerrohr. Bei vernünftiger Landverteilung und ordentlicher Besiedlung könnte Brasilien bei seiner großen Fruchtbarkeit zu einem wichtigen Ausfuhrlande in Lebens- und Genussmitteln für die übrige Welt werden.

Spaniens Neutralität.

Die langgetarnte Programmrede des Führers der spanischen Konservativen Maura ist nunmehr dieser Tage von ihm auf der Plaza de Torres gehalten worden. Ueber ihren Inhalt erfahren wir zunächst aus einer seiner Reden des „A. L.“, da hier die französische Presse entzweit hat. Man glaubte, daß Maura wenigstens die Bedingungen nennen werde, unter denen Spanien zur Aufgabe seiner Neutralität zu Gunsten der Entente bereit wäre. Diese Erwartungen hat Maura offenbar keineswegs erfüllt. Er hat es sogar gewagt, ein radikallos freundliches Wort an die Adresse Deutschlands zu richten und weiter erklärt, Spanien müsse auch weiterhin unbedingt seine Neutralität wahren.

Die Rüstungen Nordamerikas.

Kewau, 4. Mai. (H.) Der Reichstag des Kongresses, die Beschränkung einzuführen, ist durch die unausgesetzte Agitation der Presse veranlaßt.

St. Petersburg, 4. Mai. „Handelsblad“ erzählt über London aus New York, daß die ersten 500 000 Mann auf Grund des neuen Militärdienstgesetzes auf den 1. September ausgerufen werden sollen.

Für die Armee ist mit Rücksicht auf die amerikanische Munition das veränderte Einfeld-Gewehr angenommen worden.

Die Karosserie und die deutschen U-Boote.

St. Petersburg, 3. Mai. Nach Meldungen aus Karamak (Marokko) kamen dort die Schiffbrüchigen der englischen Dampfers „Kalamonia“ an, was bei der Bevölkerung, besonders bei den Arabern, die größte Freude und Genugung über die Versenkung des Dampfers durch ein deutsches U-Boot hervorrief. Da die Ankunft der Überlebenden an einem Markttage erfolgte, drang die Nachricht gleich ins Innere des Landes.

Große Brände in Japan.

Stockholm, 3. Mai. (H.) „Rustaja Moskva“ meldet aus Tokio: In Nagasaki brannte das Theater vollständig nieder; der Brand war äußerst heftig angelegt, 70 Personen kamen um, über 400 wurden verletzt. In Osaka brannten Volkstheater nieder; der materielle Schaden ist bedeutend. In beiden Fällen kauft sich der Verdacht auf amerikanische Spione.

Durch das Land der Elipetaren.

Reiseerzählung aus dem Kriegsgebiet des Balkans von Karl May.

64) (Nachdruck verboten.)

„Nun, Herr! Er weiß gar nicht, daß Fremde hier sind. Er fragte nur, ob er hier bleiben könne bis morgen früh. Er hat in Nestab zu arbeiten.“

Wald kam denn auch der Mann ins Gastzimmer. Er war sehr klein und schwach gebaut und gar ärmlich gekleidet. Sein Gesicht schien sehr gedrückt zu sein, und er nahm beschämten in der Ecke Platz. Waffsen trug er außer einem Messer gar nicht bei sich und bald zog er ein Stilk hartes Messer aus der Tasche, um ihn zu verzeihen. Dieser arme war sicher kein Verbrecher von Räubern. Ich lud ihn ein, bei uns Platz zu nehmen und von den besten unserer Mädel zu essen, welche noch auf dem Tisch standen.

Der Gast legte ihm so viel vor, daß mehrere Personen hätten satt werden können, und stellte ihm auch Bier und Waff ein.

Als der Mann sich gelabt hatte, kam er herbei, reichte mir die Hand und bedankte sich in ehrerbietigen Ausdrücken. Er hatte ein so verkrüppeltes, chinesisches Gesicht und sein Blick war so aufreht, daß ich mich sehr für ihn eingenommen fühlte. Ich fragte ihn, ob er uns gegen Bezahlung nach Nestab führen wolle, und er bejahte freudig.

Siebentes Kapitel.

Der Wirt.

Am Morgen erwachte ich erst, als Hölle an die Tür klopfte.

Der Schneider mußte mit uns frühstücken; dann bezahlte ich die Besche und wir rückten uns zum Aufbruch.

Der Wirt war eine kleine Welle fort

geworfen und hielt mir nun eine begeisterte Abschiedsrede. An diese schloß er die Bemerkung:

„Herr, wir scheiden in Freundschaft voneinander und so will ich dir noch eine Warnung mitgeben. Ich war soeben dabei, den Wirt zu sagen, weil ich als Nachbar mein Weibchen sagen mußte. Der Bruder des Toten war nicht zu sehen. Es liegt, er sei fortgeritten. Wenn er so verunruhigt ist, wie mein Wirt, so sagst du, so kann ihn nur die Wirtin aus dem Hause treiben. Sei also auf deiner Hut!“

„Was für ein Pferd ist es?“

„Ein Brauner mit langer, breiter Nase. Es ist das beste Pferd der ganzen Umgebung. Wenn der Mann beabsichtigt, dir zu folgen, so wird er nicht eher wieder umkehren, als bis du tot bist; denn nach den Gesetzen der Wirtin ist er ehelos, wenn er dich entkommen läßt.“

„Nun denn, ich sage dir Dank für die Warnung. Bede wohl!“

Als wir jenseits der Brücke der Stomola waren, sagte ich zu Hölle:

„Meinet im Schritt weiter. Ich habe etwas vergessen. Ich muß noch einmal zurück, aber ich komme bald nach.“

Sie ritten fort. Wir aber stiel es gar nicht ein, noch einmal in das Dorf zurückzukehren; ich hatte eine ganz andere Wirtin, von welcher ich aber dem Schneider nichts wissen lassen wollte. Er war mit noch zu fremd, als daß ich ihn hätte ins Vertrauen ziehen mögen.

Der Bruder des Wirtin sann auf Rache, das war gewiß! Er hatte sein Pferd bereitgestellt, um uns zu folgen. Beabsichtigte er das wirklich, so brach er bald nach

uns auf. Ich brauchte also nur kurze Zeit zu warten, um zu sehen, ob wir ihn zu fassen hätten. Ueber diese Brücke mußte er jedenfalls kommen.

Ich trieb mein Pferd zwischen die Bäume, die am Ufer standen und mich vollständig verdeckten, wenn ich mich ein wenig bückte. Da wartete ich.

Ich hatte mich nicht verrechnet. Kaum fünf Minuten später kam er im Trab herbei und über die Brücke. Er ritt den Braunen mit der Wirtin, hatte eine Wirtin am Sattel hängen und einen Heuballen an der Seite. Sein Gesicht war durch ein Waffsen verdeckt, das unter dem Heu hervor über Stirn, Nase und Wangen lief.

Er hielt nicht die Richtung nach Wargh ein, sondern folgte dem Fluß bis zu dessen Vereinigung mit der Stomola, dann noch ein Stück weiter und nahm hierauf die Richtung nach den steilen Abhängen zu, welche das Plateau von Jergel tragen.

Ich war ihm vorsichtig gefolgt, mit meinem guten Fernrohr in der Hand. Der Wirt trug mich so weit und eben fort, daß ich den kleinen Punkt, welchen der Wirt bildete, stets fest im Waffsen hatte.

Es ging über die Straße, welche von Karosman nach Wargh führt, und dann folgte ich ihm über eine ebene Wiesenfläche, welche insofern mit Wäldern besetzt war.

Hier konnte ich ihn nicht im Auge behalten, da die Strauch- und Heidebüsche uns schoben. Ich mußte seiner Fährte folgen, und die war deutlich genug.

Unter dem Felsen der Wirtin stiel ich ab. Die Spur führte auf dieselben zu. Das Gras hörte auf, und es kam ein klarer Geruchboden zutage. Aufmerksam aber gab es immerfort. Hier war die Fährte schwer zu erkennen, dennoch verlor ich sie nicht. Ich dachte mich hart an dem steilen Abhang, längs welchem ich dahingeritten war.

Da — ich sah den Reiter schnell zurück — hörte ich ihn und ganz vor mir

das Schnauben eines Pferdes. Oben hatte ich um einen Waffsen biegen wollen. Ich lugte vorsichtig um den Rand des Waffsens und gewahrte den Reiter, der an den nächsten Strauch geknien war. Der Sattel war leer.

Als ich mein Pferd einen Schritt weiter treten ließ, sah ich den Wirtin, welcher jugend und den Boden genau betrachtend langsam weiterging und dann hinter dem ersten Strauchwerk verschwand.

Wen oder was suchte er? Das hätte ich so gern gewußt, aber ich konnte ihn nicht belauschen, denn ich durfte ihm nicht zu Pferd folgen, weil er mich unbedingt bemerkt hätte, und zu Fuß ging es ja auch nicht, weil ich nicht gehen konnte.

Über eins war mir möglich, wenn mir die Zeit dazu blieb: sein Gewehr für mich schablos zu machen. Es hing am Sattelknopf. Zwar hatte ich keine Zeit, die Angel herauszuziehen, aber es gab eine andere Art und Weise, es zum Versagen zu bringen. Und überraschte er mich je dabei, nun, so war ich ihm mehr als gewachsen, falls er nicht etwa hier Gefährten hatte, die er treffen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

St. Petersburg, 4. Mai. Der Gastwirt Böhm und dessen Sohn in Nachbarn wurden von einem tollwütigen Hunde gebissen. Das Tier wurde sofort getötet und der Kopf derselben zur Untersuchung nach Berlin geschickt. Die beiden Verletzten begaben sich ebenfalls nach Berlin.

St. Petersburg, 4. Mai. In einem großen Kohlenlager, das der Versteigerung in Kurland, wurde ein großer Geheimnisbruch entdeckt. Als jetzt wurden vier Köpfe und 80 Schweine geschlachtet und ausgehen.

Norwegen.

Es ist im höchsten Grade auffallend, daß im neutralen Norwegen, das doch durch und durch demokratisch ist, die Erfolge des deutschen U-Bootkrieges dem Publikum konsequent verschwiegen werden. So erfährt der Norweger nichts über die imposante Flottenstärke der deutschen U-Boote, noch weniger über die Versenkung von 456 Handelschiffen mit 885.000 B.-K.-T. im Monat März. Diese Unterschlagung der Wahrheit geschieht im engl. Interesse und wohl auf Anstiften des engl. Gesandten in Norwegen. Dagegen werden alle Torpedierungen norweg. Schiffe sorgsam alle einzeln verbucht und lang und breit besprochen. Die engl. Absicht bei diesem Verfahren ist offenbar: die norwegischen Schiffe sollen den wirklichen Stand der Dinge nicht erfahren und weiter tollkühn für die Versorgung Englands die Hufe zum Markte tragen. Wunderbar ist, daß die norw. Regierung zu einer solchen Unterschlagung der Wahrheit die Hand bietet.

Die Orientwünsche der Entente.

Lugano, 10. Mai. (A. S.) Nach der „Corriere della Sera“ bestätigt, daß die Zusammenkunft in Saint Jean de Maurienne vorzüglich Abmachungen über die Mittelmeerländer betraf. Die bereits zwischen den einzelnen Verbündeten, namentlich England und Frankreich, bestehenden Abmachungen wurden dabei nicht berührt, vielmehr nur die bisher ungelösten italienisch-französischen Streitfragen gelöst. Während Südpalästina als Deckung für die Verbindungen Sueskanal-Potopotomium zum asiatischen Eingangsgebiet erklärt wurde, soll Nordpalästina mit dem heiligen Schatzen unter ein gemeinsames englisch-französisch-italienisches Protektorat kommen, weshalb auch französische und italienische Truppen an dem bisher nur englischen Polizeistützpunkt teilnehmen sollen. Ferner wurde Mesopotamien zum englischen, Syrien zum französischen und die Mündung des Euphrats und des Tigris zum italienischen Interessengebiet erklärt, wobei die drei Verbündeten für die Anerkennung ihrer Hauptziele manche Nebenwünsche opferten. Frankreich beifolgt dem Euphrat für die Abgrenzung Syriens.

Ein Lebensmittelbillet in Amerika.

Aus Kopenhagen berichtet die „National-Rev.“: Eine Vorlesung der „Politik“ zufolge hat der amerikan. Landwirtschaftsminister Houston dem Kongress einen Gesetzentwurf vorgelegt, der, falls er angenommen wird, gleichbedeutend mit der Heberhebung der zünftlichen Lebensmittel durch die Regierung sein würde. Die Regierung würde also dann in Wahrheit eine Diktatur für Lebensmittel errichten. Über dieses Gesetz soll sofort abgestimmt werden. Es ist ferner beabsichtigt, daß ein Gesetzentwurf über den Alkohol angenommen werden wird.

Amerikaner an die Front.

Schweizer Grenz, 4. Mai. Der Schweizer Freischützengruppe berichtet aus New York: General Hurby von New York berichtet, daß die ersten amerikanischen Truppen in den nächsten Tagen an die europäische Front abgehen werden.

Amerika weitet wie üblich.

Schweizer Grenz, 3. Mai. Nach einer Meldung Schweizer Blätter aus New York: Die „Daily Mail“, daß drei Millionen von Hektar für den Kriegszweck abgeteilt wurden, die zur Zeit für das Kriegsende bis Jahresende 1917 in New York auf 1:1 stehen.

Neue Wählerlisten der internationalen Freimaurerei.

Von zuverlässiger Seite erhalten wir aus Spanien aufsehenerregende Mitteilungen über die neuen Wählerlisten der internationalen Freimaurerei, die in Deutschland erste Bedeutung verdienen. Der portugiesische Minister Wilson Costa, der Führer der portugiesischen Freimaurerei, ist unlängst über Madrid nach Paris gefahren, wo ein internationaler Freimaurerkongress stattfinden soll. In Madrid wurde am 2. April zu Ehren des portugiesischen Freimaurers ein Festessen veranstaltet, an dem Ministerpräsident Romanos und der spanische Finanzminister teilnahmen. In Madrid hat man über die Pläne der Freimaurer folgendes in Erfahrung gebracht:

Der wichtigste Gegenstand, mit dem sich die Freimaurerei jetzt beschäftigt, ist der Plan, in Deutschland eine starke Bewegung gegen die Monarchie hervorzurufen. Man hofft, daß es durch die Verbindung zwischen deutschen und russischen Arbeitern gelingen werde, in Deutsch-

land eine revolutionäre Bewegung zu entfachen. Grundzüge des allgemeinen Weltfriedens müsse die Absetzung des deutschen Kaisers sein, und es handle sich also zunächst darum, die Mittel zu diesem Ziele zu finden und anzuwenden. Der Freimaurerkongress in Paris werde in erster Linie diese Frage zum Gegenstand seiner Beratungen machen.

In den Vereinigten Staaten möchte die Freimaurerei den gleichen Standpunkt einnehmen. Dort werde in den betreffenden maßgebenden Kreisen bereits ausgesprochen, daß die Absetzung des deutschen Kaisers nötig sei. In Argentinien habe die von der Freimaurerei ausgegebene Zeitung bereits erklärt, nach einer Meldung vom 3. April haben dort die Mitglieder 40 verschiedener Freimaurerlogen eine große Kundgebung gegen Deutschland veranstaltet.

Wir geben diese Nachrichten wieder, so wie sie uns zugehen. Katholische Blätter Spaniens haben bereits öffentlich auf diese Gefahr hingewiesen. Die Entdeckung der Dinge wird ja befestigen, ob die Angaben in vollem Maße zutreffen. Sicher ist jedenfalls, daß die ganze Weltfreimaurerei augenblicklich hork am Werke ist, um gegen Deutschland alle Mittel in Bewegung zu setzen. Daß damit die allgemeine Furcht gegen die deutsche Monarchie, die tatsächlich seit mehreren Wochen wie auf ein gemeinsames Ziel hingeworfen ist, in der ganzen Welt betriebsmäßig in Verbindung steht, kann ein Beobachter der Weltlage kaum noch bezweifeln. Was also an obigen Meldungen wesentlich ist, nimmt sich unter diesen Umständen wahrheitsgemäß genug aus. Das deutsche Volk weiß damit genügend, welche Stunde geschlagen hat, und wie seine schlimmsten Feinde leben. Es wird sich danach auf die entsprechende Abwehr einrichten müssen. (A. S. Volksg.)

Die Stockholmer Konferenz.

Stockholm, 4. Mai. „Berlingske Tidende“ meldet aus Stockholm, daß Quisling erklärte, die Sozialdemokraten würden in Stockholm solange tagen, bis der Friede geschlossen sei. Er sei überzeugt, daß auch belgische Vertreter zu der Konferenz schicken werden.

Die Juagratifikation in England.

Der Londoner Mitarbeiter des „Manchester Guardian“ berichtet: In maßgebenden Kreisen halte man die Einführung der Juagratifikation für gewiss und zwar sofort.

Erweiterung des britischen Sperrgebietes.

Stockholm, 3. Mai. Das schwed. Ministerium des Äußeren hat von der engl. Regierung die Mitteilung erhalten, daß das britische Sperrgebiet vom 3. Mai an erheblich erweitert wird.

Der Luftangriff auf Jierikse.

Stockholm, 3. Mai. Solamitisch wird aus Holland mitgeteilt: Die Untersuchung der Reste der Bomben, die in der Nacht auf den 30. April auf Jierikse abgeworfen wurden, hat ergeben, daß sie, was die Form und das Metall anbelangt, genau mit den Resten der Bomben übereinstimmen, die aus einem britischen Flugzeug in der Nacht auf den 2. August auf Gouda fielen. Einige in Jierikse gefundene Bombensplitter tragen britische Werkzeichen.

Die deutsche Taktik.

Bern, 2. Mai. Im „Völkchen“ schreibt General Berzant: Die Deutschen hätten eine neue Taktik. Sie liegen in den vorletzten Linien nur eine leichte Bekleidung, um den Angreifer in die Tiefe zu locken und aus dem Unterflügelbereich der feindlichen Artillerie zu entfernen. Der glatte Widerstand der Deutschen habe es nicht gestattet, die Fortschritte der Franzosen so schnell und weit zu entwickeln, wie die Öffentlichkeit zu erwarten gehofft habe.

Deutschland.

Wieder für einen deutschen Frieden. Die „Bayrische Staatszeitung“, das Sprachrohr der bayerischen Regierung, bemerkt zu der von maßgebender Wiener Stelle herrührenden Mitteilung des „Reiter Blattes“ über den Friedenswillen der Österreichisch-ungarischen Regierung: „Daß auch Deutschland den Krieg als Verteidigungskrieg führt und keineswegs in der Absicht, Eroberungen zu machen, ins Feld gezogen ist, braucht wirklich nicht mehr betont zu werden. Die gewaltigen Opfer an Gut und Blut aber, die es bringen mußte, um die Feinde abzuwehren, lassen es ganz selbstverständlich erscheinen, daß Garantien geschaffen werden müssen, die eine Wiederkehr solcher

Ueberfälle ausschließen und die künftige Sicherheit des Reiches gewährleisten. Wie diese Garantien beschaffen sein müssen und auf welchem Wege sie zu erlangen sind, darüber wird zu reden sein, wenn sich der Ausgang dieses ungeheuren Völkerringsens mit Bestimmtheit absehen läßt. Bis dahin gibt es für das deutsche Volk nur eine Parole: Kämpfen und Siegen!“

An anderer Stelle bringt die „Bayrische Staatszeitung“ die im Londoner „Globe“ als Friedensbedingungen aufgestellten Mindestforderungen und fügt bei: „In ihrer Wichtigkeit stellen sie alle bisherigen Friedenszielorderungen der Entente in den Schatten. Die Befürworter eines deutschen Friedens ohne Annexion und ohne Kriegsentzückung müssen aus ihnen erfahren, wie ihre entgegenkommende und verlässliche Haltung von den Gegnern gewürdigt wird.“

Leistungszugabe im Baugewerbe. Berlin, 2. Mai. In den letzten Tagen sind im Reichsamt des Innern Verhandlungen über die erneute Leistungszugabe im Baugewerbe zu erfolgreichem Abschluß gebracht worden. Die neue (zweite) Leistungszugabe, die durch den letzten abgeschlossenen Vertrag festgelegt wird, ist für alle Tarifgebiete und unabhängig von der Lage der täglichen Arbeitszeit einheitlich auf 15 Pfennige für die Arbeitsstunden bemessen. So schon bisher über die erste, vertragsmäßige Zugabe hinaus Zulagen gewährt wurden, kommen diese auf die neue Zugabe in Anrechnung; sie werden also lediglich, sofern sie sich auf weniger als 15 Pfennige für die Arbeitsstunden belaufen haben, auf diesen Betrag ergänzt. Betragen sie mehr als 15 Pfennig, war also die tatsächliche Entlohnung höher als der Tariflohn zuzüglich der ersten und der neuen (zweiten) Zulage, so sollen sie unverändert weiter gezahlt werden. Auf tariffreien Arbeitsstellen, für die während des Krieges besondere Vertragsverträge oder Lohnvereinbarungen abgeschlossen sind, soll der Lohn durch entsprechende Zuschläge dem Tariflohn der nächstliegenden Tarifgebiete zuzüglich der beiden Zulagen — der vom Mai 1916 und der gegenwärtigen — angeglichen werden; auch hier sollen bisher gezahlte höhere Löhne nicht gekürzt werden. Jedes findet bei den auf Grund von Verträgen dieser Art Beschäftigten eine Anrechnung der sogenannten Auslösung statt, soweit sie mehr als 2 Mark für den Halbertag (also 14 Mark für die Woche) beträgt. Die Arbeitgeber haben sich verpflichtet, die neue Zugabe rückwirkend vom 27. April 1917 ab zu gewähren; dabei ist vorzusehen, daß, bevor die Zahlung beginnt, die Frage der Rückerstattung durch das Reich bzw. die Bundesstaaten geregelt ist. An dem neuen Vertrag sind, wie bei dem erwähnten Reichstarifvertrag aus der Vereinbarung vom 3./4. Mai 1916, der Deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe auf der einen, der Deutsche Bauarbeiterverband, der Zentralverband der Zimmerer und verwandten Berufsangehörigen Deutschlands und der Zentralverband gewerblicher Bauarbeiter Deutschlands auf der anderen Seite beteiligt. Es darf gehofft werden, daß durch dieses neue Abkommen, das ungefähre Fortgang der freigeschätzten Bauten sicherstellt wird.

Die Wahlrechtsfrage und die liberalen Parteien. Vor einigen Tagen ist die Leitung der nationalliberalen preussischen Landtagsfraktion in der Presse der Behauptung entgegengetreten, daß ihre Mehrheit beschloffen habe, mit der Fortschrittlichen Volkspartei in der Wahlrechtsfrage Fühlung zu nehmen; eine solche Ermächtigung sei dem Vorstand vielmehr ganz allgemein, also gegenüber allen Parteien, erteilt worden. Darauf folgte aber die Hauptkassette mit folgendem Satz: „Eine Fühlung mit der Fortschrittlichen Partei ist nicht vorhanden, nachdem diese sich für die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen ausgesprochen hat.“ Diese scharfe Wendung gegen die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen und damit gegen die Fortschrittliche Volkspartei hat vielfach überrascht und ist in linksnationalliberalen Kreisen mit offenbarem Unbehagen bemerkt worden.

Zur Reform des preussischen Wahlrechts. Berlin, 4. Mai. Die Fraktion der Fortschrittlichen Volkspartei hat im Preussischen Abgeordnetenhaus eine Interpellation eingebracht, in der die Regierung gefragt wird, ob sie die nach den Bedingungen der Oberbehörde fertiggestellten Wahlrechtsentwürfe alsbald zu veröffentlichen gedenkt und diese auf der Grundlage der gleichen Wahlrechts ausgearbeitet sein wird und ob auch gleichzeitig eine Neuverteilung der Wahlkreise vorgelegt werden wird.

Provinzielles.

Ottensheim, 4. Mai. Dem langjährigen Werkstättenleiter der Schreiner-Abteilung in Ottensheim, Hauptwerkstätte Nürnberg, Philipp Gillinghäuser, von hier wurde bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen.

Arzt, 4. Mai. Wiederum hat der grausame Krieg ein Opfer aus unserer Gemeinde gefordert. Gestern traf die traurige Nachricht ein, daß ein Sohn des Schmiedes Herrn Friedrich von hier, der Grenadier Adam Friedrich, im Alter von 23 Jahren den Heldentod in Feindesland fand. Erhebe seinen Namen!

Aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden, 30. April. In der abgelaufenen Woche waren von der Maul- und Klauenseuche im diesseitigen Bezirk betroffen: im Stadtkreis Frankfurt a. M.: Frankfurt a. M., Bornheim-Sachsenhausen und die Niederbäder; im Oberlahnkreis: Billmeyer, Kassel und Pfaffenbach; im Unterlahnkreis: die Stadt Kallan; im Kreis Hungen: die Gemeinde Gießenwiesbach und Hausen-Kirchbach; im Odenwaldkreis: Niederhöchstadt; im Odenwaldkreis: die Gemeinde Alsbach; im Landkreis Wiesbaden: die Gemeinde Dieblich; im Stadtkreis Wiesbaden: Hof Adamsthal. — Mehr Opfer haben für die Anhebung von Rohn und Totter. Das Recht des Erwerbs auf kassischen Erwerb von Löhnen bei Rohn und Totter aus der Erste 1917 wurde von 35 Kilogramm auf 50 Kilogramm für je 100 Kilogramm abgelieferter Getreide erhöht.

Das Neuenheim, 4. Mai. Was der katholischen Kirche dabei wurden zwei wertvolle Allotanten gestohlen.

St. Aus dem Vogelsberg, 2. Mai. Die letzte Schlittenfahrt im Frühling 1917. Am Mittwoch und Donnerstag der vergangenen Woche gingen bei 2 bis 3 Grad Kälte auf der Berghamer Höhe so große Schneemassen nieder, daß die Schuttenbäume den Schlitten wieder auf dem Stiel hervorjagen und damit den Postbetrieb nach Gießen aufrecht erhalten. Ob die Vogelsberger Chroniken noch von früheren Frühlingsschlittenfahrten zu berichten wissen, als von den Schlittenfahrten am 25. und 26. April 1917?

Frühlingskonzert.

A. Giese.

Ihr Leute, habt ihr schon vernommen, daß wiederum ein so gekommen Der allerbühnste Dirigent. Herr Frühlings, den ihr alle kennt? Er war bisher im schönen Süden, Wo er getreulich, ohn' Ermüden Die hübschen Vögel eintrübt. Die er uns jetzt zum besten gibt.

Wenn er erhebt mit seiner Truppe, Hört jeder gern die Sängergesänge. Wo es auch ist, in Stadt und Land Wird ihre Leistung anerkannt. Frau Kuchengut ist sehr geübt, Als „Grimmchen“ aufzutreten. Doch die fängt im Gedächtnis verstreut, Wo sieher sie so bald entweht.

Die Vögel aber, unbestritten, Rufen sich nicht müde und bittend. Sie trüben sehr laut und klar Und ihr Talent wird offenbar. Grausamkeiten, Angst, Furcht und Weisheit, Als Chor, ergötzen gleichsam. Ihr Meister gibt sich große Mühe, Beim Waldkonzert in der Weisheit.

Dazu sind freundlichst wir geladen, Wer fortbleibt, tut's zum eignen Schaden. Denn die Musik hilft uns die Brust Mit wunderbarer Lebenslust. So wollen nach den grünen Gassen Wir frohen Sinnes gehen wollen Und stimmen auf der Wanderung dann Ein Liedchen nach dem andern an.

Beisprechen

über unregelmäßige Zustellung des „Rassauer Boten“ sind, wenn derselbe durch die Post bezogen wird, zuerst beim Postboten oder der zuständigen Postanstalt und nicht bei uns anbringen, weil nicht wir, sondern die Post die bei ihr bestellten Zeitungen verpackt und verschickt. Willt jedoch die Bestände nicht, dann bitten wir, uns Mitteilung zu machen.

Geschäftsstelle des Kassauer Boten.

Bekanntmachung.

Das Ergebnis der diesjährigen Übergabeung des hiesigen Schlachthofes ist, abgesehen von dem Wegern für ihre Zwecke zur Verfügung gestellten Eis, dem Metzgermeister Hermann Brüdmann hierüber übertragen worden.

Brüdmann ist verpflichtet, mit dem vom Schlachthof bezogenen Eis zunächst seine Kundschaft aus der Stadt Limburg zu befriedigen.

Der Tarif, zu welchem er das Eis an Gewerbetreibende und Privatpersonen hiesiger Stadt für 1917 abzugeben hat, ist wie folgt festgesetzt:

1. Für solche Abnehmer, welche das Eis auf Grund von Dauerbezugsverträgen beziehen:
 - a) für Gewerbetreibende:
 - 1/1 Stangen zu 0,50 M. bei Abnahme von Bloß für 20 Stangen,
 - 1/2 Stangen zu 0,50 M. bei Abnahme von Bloß für 20 Stangen,
 - 1/3 Stangen zu 0,50 M. bei Abnahme von Bloß für 20 Stangen,
 - 1/4 Stangen zu 0,50 M. bei Abnahme von Bloß für 20 Stangen,
 - 1/5 Stangen zu 0,50 M. bei Abnahme von Bloß für 20 Stangen,
 - 1/6 Stangen zu 0,50 M. bei Abnahme von Bloß für 20 Stangen,
 - 1/7 Stangen zu 0,50 M. bei Abnahme von Bloß für 20 Stangen,
 - 1/8 Stangen zu 0,50 M. bei Abnahme von Bloß für 20 Stangen,
 - 1/9 Stangen zu 0,50 M. bei Abnahme von Bloß für 20 Stangen,
 - 1/10 Stangen zu 0,50 M. bei Abnahme von Bloß für 20 Stangen,
 - b) für Privats:
 - 1/1 Stangen zu 0,50 M. bei Abnahme von Bloß für 20 Stangen,
 - 1/2 Stangen zu 0,50 M. bei Abnahme von Bloß für 20 Stangen,
 - 1/3 Stangen zu 0,50 M. bei Abnahme von Bloß für 20 Stangen,
 - 1/4 Stangen zu 0,50 M. bei Abnahme von Bloß für 20 Stangen,
 - 1/5 Stangen zu 0,50 M. bei Abnahme von Bloß für 20 Stangen,
 - 1/6 Stangen zu 0,50 M. bei Abnahme von Bloß für 20 Stangen,
 - 1/7 Stangen zu 0,50 M. bei Abnahme von Bloß für 20 Stangen,
 - 1/8 Stangen zu 0,50 M. bei Abnahme von Bloß für 20 Stangen,
 - 1/9 Stangen zu 0,50 M. bei Abnahme von Bloß für 20 Stangen,
 - 1/10 Stangen zu 0,50 M. bei Abnahme von Bloß für 20 Stangen,
2. für andere Abnehmer:
 - 10 Pfund Eis für 35 Pf.
 - 5 Pfund Eis für 30 Pf.

Brüdmann hat das Eis seiner in hiesiger Stadt wohnenden Kundschaft in deren gewerbliche Niederlassung gegen 8-ten Wohnung auf seine Kosten zu fahren und dort abzuliefern.

Der Preis für ganze Stangen fest voraus, daß die Stange ein Mindestgewicht von 24 Pfund hat, der Preis für halbe Stangen ein Mindestgewicht der halben Stange von 12 Pfund, der Preis für 1/3 Stange ein Mindestgewicht für 1/3 Stange von 8 Pfund.

Die Lieferung geschieht vormittags.

Der Unternehmer ist verpflichtet, bis zum Schlusse der Eisgeschäftszeit, also am 1. Oktober d. J., bei der Kundschaft nach vorhandenen Eisblöcken unter Erstattung des für die Bloß gezahlten Preises zurückzunehmen.

Limburg, den 4. Mai 1917. Der Magistrat: Doppel.

Bekanntmachung.

Raum haben die Arbeiten zur Frühlingsbestellung in Feld und Garten begonnen und es wird schon wieder darüber geklagt, daß Beschädigungen verursacht werden. Bei der hohen Bedeutung, welche der Garten und Feldbau gerade in diesem Jahre für die Volksernährung hat, ist es heilige, vaterländische Pflicht jedes Einzelnen, für dessen Schutz und Förderung zu sorgen und namentlich allen Beschädigungen, seien sie mutwilliger oder fahrlässiger Art entgegen zu treten.

Ich warne hiermit ausdrücklich vor solchen Beschädigungen und bemerke, daß im Angefall. Scharfe Bestrafung erfolgt, daß jede Frucht- oder sonstige Beschädigung in Feld und Garten in heutiger erster Fristzeit ein Vergehen gegen das Vaterland und damit eine Unterstellung unserer Feinde ist.

Auch sind in letzter Zeit mehrfach Einbrüche u. schwere Diebstähle dabei vorgekommen. Der Magistrat hat eine Belohnung von 50 Mark für jeden Fall demjenigen ausgesetzt, der die Täter derart zur Anzeige bringt, daß die Verurteilung derselben erfolgen kann.

Limburg (Rhein), den 4. Mai 1917. Die Polizei-Verwaltung. J. B. Doppel.

Eis

Habe auch dieses Jahr das Eis vom Schlachthof übernommen, und bitte ich meine verehrte Kundschaft um baldige Bestellung. Lieferung erfolgt morgen frei ins Haus.

Hermann Brüdmann, Metzgermeister. Telefon 2 0.

3518

3438

3438

3438

3438

KINO

Neumarkt 10.

Samstag, den 5. Mai.

von 7 1/2 Uhr ab.

Sonntag, den 6. Mai.

von 3 Uhr ab, 419

Hoffmanns

Erzählungen

und reisendes

Beiprogramm.

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

In solortigem Eintritt wird gegen guten Lohn ein tüchtiges

Mädchen

für kinderlosen Haushalt, das kochen kann und alle Hausarbeiten gründlich versteht, gesucht.

Zu melden bei Direktor Maisters, Parstr. 18, part.

Ungegeb. Mädchen a

g. Familie, in Buchhaltung, Schreibmasch.

u. m. bewandert, sucht Aufst.

halt auf H. Gut, Jörriker.

Amthaus ob. dergl. wo sie sich im Haushalt ausbilden u. nützlich machen kann. Kl. Taschengeld erwünscht. Familienanhang u. liebevolle Behandlung Bedingung. Gef. Off.

erbeten an Louis Jacobs, Wiesbaden, St. 17. (3493)

Lehrling

gegen Vergütung gesucht.

Jon. Barz, Banglakeri, 3517

Limburg, Poststr. 3.

2 Frauen

für Gartenarbeit gesucht.

Gärtnerlei 3433

Sammerhildt.

Kleinstehende

Kriegswitwe

oder älteres lath. Mädchen, die etwas Garten und Feldarbeit versteht, in kleinen Haushalt (Witwer mit 2 Kindern) gesucht. 3500

Joh. Arzbach, Staudt, P. Montabaur.

Für morgens 2 Stunden, mittags 2 Stunden eine

fran oder Mädchen

gesucht. 3514

Rondirei Schupp.

Gesucht

ein kleine Wiese

als Weide zu pachten. 3527

Näh. zu erf. i. d. Exp.

Widwer

Schreinermeister

würde sich auf die Herstellung von Schindeln einrichten, ev. sich an bestehendem Geschäft mit Kapital beteiligen? Näheres durch

A. W. Remy & Cie., Ruitersd. 3294

Vaterländischer Frauen-Verein.

Dienstag, den 8. Mai, abends 8 Uhr:

Wohltätigkeitskonzert

Im Saale der „Elfen Post“.

Mitwirkende: Frau Jandy-Neumann, Cassel (Sängerin)
Fräulein Margarete Ludorf, Münster i. W. (Violon)
Fräulein Marie Hellmuth, Cassel (Klavier)

Musikfolge:

- | | |
|------------------------------|---------------------|
| 1. a) An die Musik | Schubert |
| b) Die Himmlische | Schubert |
| Frau Elisabeth Jandy-Neumann | |
| 2. Sonate E-dur | Mozart |
| Fräulein Margarete Ludorf | |
| 3. a) Etude E-dur | Chopin |
| b) Ballade E-moll | Chopin |
| Fräulein Marie Hellmuth | |
| 4. a) Selig Weyla's | B. Wolff |
| b) Von ewiger Liebe | Brahms |
| c) Morgen | R. Strauß |
| d) Ich liebe dich | Grieg |
| e) Maria Wiegand | Reger |
| Frau Elisabeth Jandy-Neumann | |
| 5. a) Romanze F-dur | Beethoven |
| b) Capriccio | Haydn-Boileau |
| Fräulein Margarete Ludorf | |
| 6. a) Romanze Fis-dur | Schumann |
| b) Etude Des-dur | Liszt |
| c) Abendklänge | Liszt |
| Fräulein Marie Hellmuth | |
| 7. a) Ave Maria | Bach-Sonnet |
| b) Liebesgedanken | von Eyken |
| c) Dahem | Kaun |
| d) Mahnung | B. Hermann |
| Frau Elisabeth Jandy-Neumann | |
| 8. a) Schön Rosmarin | Kreisler |
| b) Ungarischer Tanz E-moll | Brahms-Jochim |
| Fräulein Margarete Ludorf | |

Eintrittskarten zu Mark 2.— (numerierter Platz) und 1 Mk. 50 Pfg. im Vorverkauf in der Buchhandlung H. A. Herz, sowie an der Kasse.

Der Reinertrag ist bestimmt, den schwächlichen Schülern von Mitte Mai bis Mitte oder Ende Juli gutes Mittagessen in der Kriegsküche verabreichen zu lassen.

Lehnard's

Waschpulver

Ist frei von Ton und schädlichen Bestandteilen.

Ohne Seifenkarte in den Kolonialwarengeschäften erhältlich.

Heinr. Lehnard, Seifenfabrik,

Limburg (Lahn).

Kinderwagen

Klappwagen

Kinderbetten.

Möbelhaus Josef Reuß,

Limburg, obere Grabenstraße 5.

Vorschuß- und Spartassen-Verein zu Wallmerod

G. G. m. u. G.

Am Sonntag, den 6. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr findet im Hotel zum „goldenen Löwen“ dahier die dies-jährige

Generalversammlung

statt, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1916
 2. Bericht des Aufsichtsrats über die Prüfung der Rechnung; Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes
 3. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes
 4. Besprechung von Vereinsangelegenheiten
- Der Geschäftsbericht pro 1916 liegt zur Einsicht der Mitglieder im Vereinslokal offen.

Wallmerod, den 26. April 1917

8860

Der Vorstand.

Badpulver



Warte Dornburg

ist unübertroffen.

Zu haben in allen

einfachen Geschäften

A. Amelang.

Fig. 3121



Kleine ruh. Familie sucht

zum 1. Oktober freundlich

4-5-Zimmer-

Wohnung

in besserem Hause.

Gest. Offerten unter 3344

a. d. Exp. d. Bl.

Möblierte abgetheilte

3-Zimmer-Wohnung

mit Küche zu vermieten. Gas-

licht und Wasser vorhanden,

co. einzelne Zimmer zu vermi-

Offerten unter 3521 an die

Exp. d. Bl.

2 oder 1 Zimmer mit

Küche zu vermieten.

Näheres Exped. 3470

Zwei Waggonladungen

REX-

Apparate und Einkoch-Gläser

eingetroffen.

Durch Gebrauch überzeuge man sich von den Vorteilen und Haltbarkeit der REXgläser.

Gummi-Ringe sämtlicher Systeme.

Zu haben bei

J. A. Gernand, ältestes Glas- und Porzellan-Geschäft, Limburg (Lahn), am Bischofsplatz.

Offerte für Wiederverkäufer

große Posten

Einkochgläser

zu billigen Preisen.

Hermann Rosenthal,

Limburg, gegenüber dem Bahnhof.

Jauche-Pumpen

großer Vorrat, liefert zu billigsten Preisen

an Händler und Vertreter

C. von Saint-George,

Sachsenburg.

Natur-Eis.

Ich mache die geehrte Einwohnerschaft von Limburg und Umgebung erbenst darauf aufmerksam, daß ich vom 10. Mai d. J. an Natureis in meinem Eishause, Eschhöferstraße Nr. 26 abgebe, auch im Abonnement an die Herren Wirte und Private franko Haus liefere.

Bernhard C. Stahlheber, Limburg

Telefon 125

200 männliche und weibliche Hilfskräfte für Munitionsfabrik bei guter Unterkunft und Verpflegung sofort gesucht.

Hilfsdienstmeldestelle Limburg

(Kreisarbeits-Nachweis, Walddorferhof).

200 tüchtige Erdarbeiter

(Sandboden) sofort gesucht. Unterkunft und Verpflegung Markt 1,80 pro Tag auf der Baustelle.

Baugesellschaft Düren, Baubüro Bremen

bei Rathenow.

3448

Zahnpraxis wieder eröffnet!

Viganos Nachfolger

W. Podinszowski, Dentist

Limburg, Obere Schiede 10, 1.

Sprechstunden Werktags von 8-6 1/2 Uhr. Son- und

Feiertags von 8-2 Uhr.

Telefon Nr. 261.

(Bitte Hausnummer genau zu beachten).

Ausscheiden! Aufbewahren!

Hiermit erlaube ich mir anzuzeigen, dass ich in meiner Wohnung im Hause des Herrn Th. Schick zu Füssingen (am Lehrweg) ein

Rechtsschutz-Büro

eröffnet habe. Ich gebe mündliche Auskunft und fertige Schriftsätze an:

1. In Krankenkassen-, Invaliden-, Unfall-, Haftpflicht-, Witwen- und Waisenversicherung.
2. In allen Fragen der Gewerbe- und Gewerbeordnung. Ferner werden Verträge und Steuerreklamationen angefertigt und Eingaben aller Art bearbeitet.

Auskunft erfolgt sicher und verschwiegen. Infolge langjähriger praktischer Tätigkeit glaube ich allen Besuchern gute Dienste zu erweisen.

Johann Beck,

Gewerkschaftssekretär.

Die Stiefel selbst beschleun

ist spielend leicht mit meinen gut bewährten Sohlen. Habe nur noch einen kleinen Vorrat meiner rühmlichst bekannten „F.-Sohle“.

Die Platte = 5 Paar Herrensohlen M. 3,50, empfehle daher als Ersatz mein gut erprobtes, erstklassiges Gummileder, Platte = 3 Paar M. 4,50.

„-3 Paar M. 7,00. gegen Nachnahme oder Voreinsendung auf Postcheckkonto Frankfurt a. M. 14334

Ein Versuch führt zu dauernder Verwendung. Stiefels engr. M. Schmitt, Frankfurt a. M., Sindlingerstr. 8

Ausrüstungsstücke

für Offiziere, Militärbeamte und Mannschaften. Uniformtuche - Mützen - Degen

wasserdichte Bekleidung.

Wilh. Lehnard senior, Kornmarkt.

Biegen Sterbefall

eine Herde Schafe

zu verkaufen am Mittwoch, den 9. Mai, vormittags 11 Uhr in Seinerhofs bei Meudt, Kreis Westerburg. Näheres bei Chr. Nink, Werob bei Wallmerod.

Straßburger Münsterbau-Geldlose

zu 3 Mark,

Hauptgewinn 75.000 M.,

Ziehung best. 9. 10. u. 11. Mai,

Porto 15 Pfg., Liste 20 Pfg.

versendet 3416

Jos. Boncelet Wwa.,

Haupt- und Glückskollekte.

Coblenz,

zur Jesuitengasse 4.

Möbel

kauft einzelne Stücke sowie

ganze Einrichtungen

V. Rosmer,

Reu art 7.

Gut erhaltene zweischläfrige Bettstelle

mit Sprungrahmen-Matratze

zu verkaufen

Becker,

Dornstraße 3

Gut erhaltener Kinder-Stg-

und Liegewagen billig ab-

zugeben. Näh. Exp.

3479

Gebrauchter, doch gut er-

haltener

Schleierschrank

möglichst billig zu kaufen

gekauft.

Offerten unter 3484 a. d.

Exp. d. Bl.

Kontrollmassen

National, kauft zu höchsten

Preisen gegen bar. Offerten

unter J. G. 6693 an

Rudolf Mosse,

Berlin, S. W. 19.

288

Rautenstempel

Emallstempel, Gedent-

münzen liefert in kurzer

Zeit

G. & P. Labonté,

Zigaretten- und Agenturen,

Kornmarkt.

Tonfeld

mit weißem Ton zu

kaufen gesucht.

Offerten unter 2464 an die

Exp. d. Bl.

Jagd

zu pachten gesucht.

Ausführliche Angebote

unter 3417 an die Exp.

dieses Blattes.

Habe mehrere 1000 Stück

gebrauchsfertige

Bohnenstangen

zum Preise von 24 Pfg. per

Stück abzugeben. Dieselben

werden auch auf Wunsch per

Wagen zugeführt.

3497

Adam Marx,

Dampfsägewerk und

Holzhandlung,

Wiesbaden.

Achtung!

Heute wieder

30% Kalisalz

eingetroffen.

Robert Schmidt,

Niederrhein.

Gebrauchte Nähmaschine

zu verkaufen.

Grampfortstr. 2.

Eine gut erhaltene

Nähmaschine

ist preiswert zu verkaufen.

Jos. Ad. Thomas,

3452 Limburg, Löhrstraße 6.

Eine junge fette

Ziege

zu verkaufen.

3485

Peter Kuh,

Wörlingen, Kreis Westerburg.

Eine Fahrstuh

und ein 4 Monat altes Kind

wegen Sterbefall zu verkaufen.

Familie Weimer,

Waldhof.

3506

Ein 14 Monate alter

Zuchtbulle

steht zu verkaufen bei

Peter Hölzen,

Stadth. B. Montabaur

3478

Für Ziegenzüchter!

Eine fast neue

Zentrifuge

zu verkaufen.

Näh. Exp. d. Bl.

3516

Gut erhaltener Eiderschrank

und Badewanne sofort zu

verkaufen.

Näh. Diergerstr. 12.

3512

Achtung!

Spinat, Koffel, und

mehrere andere Gemüse

Samstag früh eintreffen d

Bestand billig.

3523

Georg Ludwig,

Ob. Reichstraße 8.

Für meine Hotel. Kaution

benötige ich einige

3475

Horarbeiter und

Einrichter,

sowie

Schlosser und

Dreher.

G. F. Landauer-Donner,

Adreß in Tamm.

Für mein Eisenwaren-

Geschäft lade ich einen

Lehrling

mit guten Schulzeugnissen

aus adäquater Familie.

3305

G. Hellmer

Altville a. Rh.

Suche

Koch- u. Aellner-

Lehrjunge,

sowie

Haus- u. Küchenmädchen

für sofort.

3144

Georg Schmitz,

Severusstr. 26, Limburg, obere

Grabenstraße 26

6-8 tüchtige

Arbeiterinnen

für Damenkonfektion

gesucht.

3460

A. Bon es,

Limburg, Obere Schiede 7

Arbeiterin und

Lehrmädchen

gesucht.

3495

R. Weinberger,

Schneiderei,

Untere Grabenstraße.

Für möglichst bald ein

tüchtiges, zuverlässiges

Hausmädchen

gesucht.

3380

Frau Regierungsrat Geh.

3474
Ermittlung
3475
3476
3477
3478
3479
3480
3481
3482
3483
3484
3485
3486
3487
3488
3489
3490
3491
3492
3493
3494
3495
3496
3497
3498
3499
3500

... Kriegsbefehlshaber sind vorzuziehen zu berücksichtigen. Weitere Aufgaben sind die Ausarbeitung von ...
... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...
... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...

... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...
... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...

... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...
... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...

... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...
... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...

... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...
... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...

... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...
... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...

... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...
... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...

... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...
... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...

... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...
... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...

... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...
... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...

... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...
... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...

... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...
... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...

... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...
... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...

... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...
... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...

... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...
... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...

... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...
... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...

... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...
... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...

... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...
... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...

... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...
... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...

... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...
... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...

... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...
... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...

... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...
... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...

... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...
... 4. Mai. Der Vorsitzende Theodor ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

Kirchliches.

... 4. Mai. Der Rhein- und ...
... 4. Mai. Der Rhein- und ...

Lezte Nachrichten.

Neue U-Boot-Erfolge.

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

Gefahr im eigenen Lager.

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

Kirchenkalender für Eimburg.

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...

... 4. Mai. Die Stadt ...
... 4. Mai. Die Stadt ...



Heute nachmittag um 2 Uhr starb im Krankenhaus zu Dornbach nach 12 wöchentlicher mit Geduld ertragener Krankheit, wohl vorbereitet durch den öfteren Empfang der heiligen Sterbesakramente, unser lieber, treusorgender Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
Bürgermeister

August Heun

von Dreisbach, im 54. Lebensjahre.

Dreisbach, Rumänien, Potzdam, Gelsenkirchen, Chigaco, Caub, Püschchen, den 3. Mai 1917. 3503

Die trauernden Hinterbliebenen in deren Namen:

Maria Heun.

Die Beerdigung findet Montag, den 7. Mai in Schönberg statt, der Abgang vom Trauerhause in Dreisbach ist um 7 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen in deren Namen:

Die Beerdigung findet Montag, den 7. Mai in Schönberg statt, der Abgang vom Trauerhause in Dreisbach ist um 7 Uhr.

Die trauernden Hinterbliebenen in deren Namen:

Die glückliche Geburt eines gesunden
Sohnes
zeigen ergebenst an

Dr. Jos. Kauter u. Frau
Gustl geb. Roeder

Limburg a. d. L., 4. Mai 1917.

Mädchen

von 17-18 Jahren gesucht.

Waldhof, Poststraße 20. 3513

Erbsenreifer

hat abgegeben

Münz u. Brühl, Straßburg.

Besuchstatten

liefert billigt die

Simb. Vereinsdruckerei.

Junger Mann

sucht ab 1. Juni d. J. für die Dauer des Krieges in Badamar oder nächste Umgebung ein schön möbliertes

Zimmer

mit voller Verpflegung

Angebote mit Preis unter 3534 an die Exp. d. Bl.

Freundliche

3-Zimmer-Wohnung

mit Gartenanteil und Gas per 1. Juni zu vermieten.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nacht 12 Uhr unsere innigstgeliebte, teure Mutter, Tochter, Schwester, Nichte, Schwägerin und Cousine

Frau Anna Hilf Witwe

geb. Fachinger

nach längerem Leiden, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 46 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die tieftrauernden Kinder u. Angehörigen.

Limburg a. d. Lahn, Rußland, den 4. Mai 1917.

Die Beerdigung findet statt: Montag, den 7. Mai, nachmittags 3 Uhr vom Hotel „Preußischer Hof“ aus, die feierlichen Exequien sind Dienstag morgen 8 Uhr im Dom.

Von Beileidsbesuchen bitten wir dankend abzusehen.

Katholischer Gesellenverein.

Die inaktiven und Ehrenmitglieder werden gebeten sich an der Beerdigung unseres Ehren-Mitgliedes, Herrn

Schlossermeisters

Johann Hermann Hanusch

möglichst zahlreich zu beteiligen.

Limburg, den 4. Mai 1917.

Der Vorstand.

Kath. Bürgergesellschaft Constantia.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, die Mitglieder von dem Ableben unseres verehrten Mitgliedes, des Herrn

Schlossermeisters

Joh. Hermann Hanusch

in Kenntnis zu setzen. Wir laden zu recht zahlreicher Beteiligung an der Sonntag nachmittag 3 Uhr stattfindenden Beerdigung herzlich ein.

Limburg, den 4. Mai 1917

420

Der Vorstand.



Statt jeder besonderen Anzeige!

Gott, dem Allmächtigen hat es gefallen, heute vormittag 8 1/2 Uhr, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante, Fräulein

Helena Wolf

nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 52 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Ihre Seele empfehlen wir dem hl. Opfer der Priester und dem frommen Gebete der Gläubigen.

Die trauernden Angehörigen.

Goldhausen, Limburg, Neutershausen, den 4. Mai 1917.

Das Seelenamt wird gehalten am Montag, den 7. Mai, morgens 8 Uhr. Darnach findet die Beerdigung statt. 3526



Wiedersch'n war seine und unsere Hoffnung!

Ach, es ist ja kaum zu fassen,
Daß du nicht mehr kehrst zurück.
So jung mußt du dein Leben lassen;
Zerstört ist deiner Lieben Glück.
Ein jeder der dich hat gekannt

Und auch dein treues Herz,
Der drückt uns nur noch stumm die
In diesem tiefen Schmerz. Hand,
Du gutes Herz ruh still im Frieden,
Ewig beweint von deinen Lieben.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß am 13. April unser innigstgeliebter, braver Sohn, unser teurer Bruder, Schwager, Onkel und Bräutigam, der Gefreite

Johann Eisenmenger

nach 27 monatlicher treuer Pflichterfüllung im Alter von 33 Jahren im Feindesland den Heldentod erlitten hat. Um ein frommes Gebet für den teuren Verstorbenen bitten

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Josef Eisenmenger, Elisabetha Bollinger als Braut.

Niederzeuzheim, Westerburg, Rußland, Hahn b. Wiesbaden, den 4. Mai 1917. 3520

Das feierliche Seelenamt findet Montag, den 7. Mai in der Pfarrkirche zu Niederzeuzheim statt.

Nachruf.

Hiermit machen wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Kollegin und treue Mitarbeiterin

Else Baude

in der Blüte ihres Alters, sanft verschieden ist. Ihr offener Charakter und lebenswürdiges Wesen machte sie uns allen beliebt, und bedauern wir ihr Hinscheiden aufs schmerzlichste. 3511

Das Personal der Firma
Geschwister Mayer.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unseren einzigen teuren Sohn, unsern lieben Bruder und Schwager, der Muskettier

Joseph Leber

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.,

im blühenden Alter von 26 Jahren, nachdem er schon zweimal verwundet war, am 16. April in den heißen Kämpfen fürs Vaterland, infolge eines Kopfschusses, zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. 3504

Die trauernden Eltern u. Geschwister.

Oberweyer, Arfurt, Obertiefenbach, Höhr und Hadamar, den 5. Mai 1917.

Das Seelenamt findet am Montag, vorm. 7 Uhr in Oberweyer statt.



Verwandten und Bekanten die traurige Mitteilung, daß unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, 3509

Grenadier

Adam Friedrich

im blühenden Alter von 23 Jahren den Heldentod gestorben ist.

Die trauernden Angehörigen.

Arfurt, den 4. Mai 1917.

Das Seelenamt findet Dienstag, den 8. Mai statt.

Todes- † Anzeige.

Hierdurch die traurige Mitteilung, dass unsere liebe, gute, unvergessliche Tochter und Schwester

Else Ernestine Baude

nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 19 Jahren sanft entschlafen ist.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Hermann Baude.

Eschhofen, den 3. Mai 1917.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. Mai, 2 1/2 Uhr nachmittags, das Seelenamt Montag früh 7 Uhr statt. 3507

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer nun in Gott ruhenden, lieben, unvergesslichen Gattin und Mutter, Frau

Barbara Ludwig, geb. Dillmann

sprechen wir an dieser Stelle allen unsern aufrichtigen Dank aus.

Georg Ludwig und Kinder.

Ahlbach, den 3. Mai 1917. 3499